

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter

Das "Wilsdruffer Tageblatt" erscheint an allen Werktagen nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis monatlich 2.— RM. frei Haus, bei Vorbestellung 1,50 RM. Zuglich Beleggeld. Einzelnummern 10 Pf. Die Polsterhalter und Postboten, unsere Zusteller, liefern jeden Morgen zu jeder Zeit die Zeitungen aus dem Hause. Kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises. Rücksendung eingetragener Briefe erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.

Anzeigenpreis: die 4 gespaltenen Raumzeile 20 Pf., die 4 gespaltenen Zeile der amtlichen Bekanntmachungen 40 Reichspfennige, die 2 gespaltenen Raumzeile im letzten Teil 1 RM. Nachweisungsgebühr 20 Reichspfennige. Vorgesetzte und Vorgesetzten bedürftig. Wenzel für die Wichtigkeit der Angelegenheiten. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6. Annahme bis zum 10. Uhr. durch Fernruf übermitteln Anzeigen überm. mit keine Garantie. Jeder Rabattanspruch erlischt, wenn der Betrag durch Klinge eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Charandt und des Finanzamts Rossen behördlicherseits bestimmte Blatt

Nr. 63 — 92. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Mittwoch, den 15. März 1933

Danzigs Sieg in Genf.

Hochspannung in Genf.

Im Englischen Unterhaus hat der Minister Baldwin mitgeteilt, die Regierung habe das Waffenausfuhrverbot wieder aufgehoben, da die anderen Länder sich an diesem Verbot gar nicht beteiligt hätten. Man kargte nicht mit — Verfall für diese Mittel, obwohl doch das ganze Verbot nicht eine einzige Riste mit Granaten oder Gewehren daran gehindert hat, dem Besteller zugeführt zu werden. Aber die Mittelteil Minister Baldwin hatte noch ein kleines rechnerisches Nachspiel: der Führer der Opposition leistete sich nämlich die heute fast nur noch nicht anmutende Frage, ob denn nun, angesichts der Aufhebung des Waffenausfuhrverbots, „der Völkerverbund völlig überflüssig werde“. Und milde lächelnd erwiderte Baldwin dem Neugierigen, darüber würde man wohl erst diskutieren können, wenn der Ministerpräsident Macdonald aus Genf zurückgekehrt sei.

Diese Szene ist zum mindesten reichlich, und wer den gut eingespielten parlamentarischen Betrieb Englands einigermassen kennt, wird unsicher auf die Vermutung kommen, daß die „keine Anfrage“ des Oppositionsführers sozusagen auf Befestigung erfolgt ist, — auf Befestigung der englischen Regierung selbst nämlich! Denn auf diese Weise läßt sich so wunderbar vor aller Welt herauskriegen, daß „die anderen“ daran schuld seien, wenn auch dem Waffenausfuhrverbot und den entsprechenden Bestimmungen des Völkerverbundes so gar nichts geworden ist. Dann so viel, zwar nicht Angst, wohl aber Echowort vor dem Urteil der Völker und der Geschichte hat man nämlich doch noch, daß man auch an der „Schulfrage“ beim etwaigen Scheitern der Abbrüstungskonferenz nicht vorbeigeht, sondern dies irgendwie „arrangieren“ will, wobei natürlich „den anderen“ die Schuld zufällt oder zugeschoben wird. Das ist zur Zeit die Hauptsache für den französischen Vertreter bei dieser Konferenz, Herrn Paul-Boncour, da die politisch-elektrische Hochspannung in Genf einen unerträglichen Grad erreicht hat und zur Entladung bereit drängt wie wohl nie zuvor.

Deutschlands und Italiens Vertreter stehen abwartend beiseite, wenn die Engländer mit Herrn Paul-Boncour selbst für Genfer Verhältnisse überlange Besprechungen miteinander abhalten. Gegen Frankreichs Politik, die sich gegen Deutschland und seine neue Regierung einstellt, ist mit vernünftigen Vorschlägen einfach nichts mehr auszurichten, und zudem ist es — wie immer im Laufe der Nachkriegsgeschichte — wieder einmal sehr zweifelhaft, ob sich nicht England zum sonderbarsten Male dem stärkeren politischen Willen Frankreichs fügt. Ob daran ein neuer amerikanischer Vertreter, der übrigens früher bereits auf der Abrüstungskonferenz als Vermittler gearbeitet hat, Herr Norman Davis, und jetzt wieder nach Genf geschickt wird, dann noch im allerletzten Augenblick wird etwas ändern können, hält man an den Spannungsgeladenen, höchst unfriedlichen Gestalten des Genfer Sees gleichfalls für nicht mehr wahrscheinlich. Denn die schwere wirtschaftliche Erschütterung Amerikas hat das Schwergewicht seiner weltpolitischen Ansicht im ratlosen „Rate der Völker“ nicht gerade gesteigert.

Macdonald ist also um die Rolle wirklich nicht zu beneiden, zu der er sich durch seine Reise nach Genf aber geradezu gedrängt hat. Er ist bald der einzige englische Staatsmann, der noch nicht die politische Abwendung seines Landes von den kontinental-europäischen Verhältnissen und Entwicklungen anstrebt. Heute wird in London ganz offen gesagt, daß für England schon die Garantieverpflichtung des Vertrags von Locarno „zuviel“ sei. Und vom rein englischen Standpunkt aus gesehen kann man diese Ansicht im Hinblick auf die Verschärfung der Dinge auf dem Kontinent im allgemeinen und des deutsch-französischen Verhältnisses im besonderen auch unschwer verstehen.

Noch wirbeln die Gerüchte — wahre und erfundene — in Genf durcheinander und erhöhen die Spannungen. Von Paris aus wird durch die französische Presse alles getan, um die Dinge einem Bruch zuzutreiben in der Form, daß zum mindesten jene Völker zu einer Front gegen Deutschland zusammengebracht werden, die an der Erhaltung der Diktate von 1919 festhalten wollen, also auch an unserer bisherigen Behrlosigkeit, für die die Entwaffnungsbestimmungen von Versailles nach wie vor maßgebend sein und bis zum letzten Buchstaben maßgebend bleiben sollen. Gewisse Bestrebungen Frankreichs gehen schon dahin, diese Behrhaltung auch tatsächlich kontrollieren und für die Teilnahme an dieser Kontrolle, vor allem England, möglichst aber auch Amerika gewinnen zu wollen.

Dann wird man sich nicht bloß im englischen Unterhaus darüber unterhalten, ob nicht der Völkerverbund eine überflüssige Einrichtung ist! Oder vielmehr, — man wird sich nicht darüber unterhalten, weil dies dann überhaupt keine Frage mehr ist.

Der polnische Rechtsbruch in Genf festgestellt.

Polen zieht die Polizeimannschaften von der Westerpforte zurück.

Die polnische Regierung hat sich gezwungen gesehen, die unverzügliche Zurückziehung der polnischen Polizei auf der Westerpforte anzuordnen. Die polnische Regierung ist zu diesem Schritt durch die eindeutige Haltung der Großmächte in Genf gezwungen worden. Der Standpunkt der polnischen Regierung war von allen Seiten von vornherein als völlig unhaltbar und als ein eindeutigen Bruch der vertraglichen Bestimmungen angesehen worden.

Die englische Regierung hat als Berichterstatter im Völkerverbund für die Danziger Franzosen gleich zu Beginn der Verhandlungen der polnischen Regierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß der Völkerverbund unter keinen Umständen das Vorgehen Polens billigen werde. Die Vertreter Italiens und Frankreichs haben sich dieser Auffassung angeschlossen. Die polnische Regierung hat damit innerhalb der letzten Monate drei schwere Niederlagen vor dem Völkerverbund erlitten.

Neue deutschfeindliche Ausschreitungen in Polen.

Die deutschfeindliche Hege im Korridorgebiet, die durch die polnischen Propagandaorganisationen wie dem Westmarkenverein systematisch betrieben wird, wirkt sich in immer neuen Ausschreitungen gegen den Besitz der deutschen Minderheit aus. Selbst vor Kirchenfreveln scheut man nicht zurück. So wurde die evangelische Kirche in Schleusenau durch bisher unbekannt Täter erbrochen, der Taufstein umgestürzt, die Altardecken zerrissen und das Amtsfeld des Geistlichen am Kronleuchter aufgehängt.

Französischer Schritt beim Reichsaußenminister.

Die SA. im entmilitarisierten Rheinland.

Nervosität in Frankreich. — Ruhige Beurteilung in England.

Die feistlichen Aufmärsche nationaler Verbände in der entmilitarisierten Zone anlässlich der nationalen Feiern der letzten Tage haben in Frankreich die übliche Nervosität ausgelöst. Man sieht in den unbewaffneten, mit Blumen geschmückten Scharen „Militär“ oder „Polizei“ und bemüht sich, eine Verletzung des Versailler Diktates zu konstruieren. Dazu ist zu bemerken, daß sich bereits nach der Räumung der einzelnen Zonen im früher besetzten Gebiet SA-Formationen gebildet hatten, die man jetzt nicht plötzlich mit militärischen oder polizeilichen vergleichen kann, weil sie nach dem Siege der nationalsozialistischen Bewegung starker in den Vordergrund treten.

Während die französische Presse Alarm schlägt und den Völkerverbund in Bewegung setzen möchte, betrachtet man in London anscheinend dieses Ereignis als eine innerpolitische deutsche Angelegenheit, die keine ernste Bedrohung Frankreichs darstellt. Von deutscher amtlicher Seite ist es bereits scharf zurückgewiesen worden, daß eine Verletzung irgendwelcher Verträge oder Vereinbarungen vorliegt. Im übrigen ist im Auswärtigen Amt von irgendeiner Absicht Englands, von Frankreichs, diplomatisch vorstellig zu werden, nichts bekannt.

Die Pariser „Beschwerden“ als unbegründet zurückgewiesen.

Der französische Botschafter Francois-Poncet hat Dienstag den Reichsaußenminister des Auswärtigen, Freiherrn von Neurath, aufgesucht, um im Auftrage der französischen Regierung wegen der Vorgänge in Rehl und der Verwendung von Hilfspolizeieinheiten in der entmilitarisierten Zone unter Hinweis auf Artikel 43 des Versailler Vertrags Beschwerde zu führen. Der Reichsaußenminister hat diese Beschwerde als unbegründet zurückgewiesen.

Weber die Vorgänge in Rehl nach die Verwendung von Hilfspolizei solle unter die Bestimmungen des Versailler Vertrages über die entmilitarisierte Zone. Die im übrigen nur während 36 Stunden in der Polizeikaserne in Rehl untergebracht gewesene SA-Mannschaft, von der höchstens jeder achte Mann mit einem Raabawehr

Zu dem polnischen Antrag wegen der Regelung der Danziger Hafenpolizei nahm der Völkerverbund einen Vorschlag Simons an, nach dem diese Frage auf dem normalen Verfahrensweg entschieden werden sollte. Senatspräsident Ziemliński erklärte dann, daß er diesen Vorschlag annehme, daß jedoch an der gegenwärtigen Regelung der Danziger Polizeiorganisation bis zur endgültigen Klärung der Rechtslage keinerlei Änderung vorgenommen werden würde.

Frankreich will Italien in der Flottenfrage entgegenkommen.

Genf, 14. März. Macdonald empfing am Dienstag nur den Kabinettschef Mussolini, Aloisi, Aloisi behandelte anschließend Paul-Boncour. Dazu wird von französischer Seite mitgeteilt, daß die italienische Regierung an ihrem ursprünglichen Verhandlungsvorschlag auf sechs Wochen festhalte und in der Zwischenzeit nicht eine Konferenz, sondern lediglich diplomatische Verhandlungen zwischen den Kabinettschefs, Paul-Boncour teilte Daladier mit, daß sein Kommen nach Genf verläufig nicht erforderlich sei. Ende der Woche könnte aber eine neue Lage eintreten, die Daladiers Teilnahme an den Verhandlungen notwendig machen würde.

In internationalen Kreisen besteht am Dienstag der Eindruck, daß von französischer und englischer Seite ernsthaft versucht wird, durch Zugeständnisse in der Flottenfrage eine Berührung der italienischen Haltung gegenüber Deutschland zu erreichen. Es verstärkt sich der Eindruck, daß Macdonald die Zurückhaltung am Dienstag zur Ausarbeitung eines größeren Planes benutzt hat.

Im Laufe des Dienstagabend fand eine längere Unterredung zwischen dem polnischen Außenminister und dem Völkerverbundskommissar Kollings über den Zeitpunkt der Zurückziehung der polnischen Truppen von der Westerpforte statt. Nach englischer Auffassung und nach der Erklärung des Senatspräsidenten Ziemliński muß die Zurückziehung innerhalb von 24 Stunden erfolgen.

über Rebolber ausgerüstet gewesen sei, noch die Hilfspolizei könnten als bewaffnete Streitkräfte angesehen werden. Im übrigen handele es sich hierbei um innenpolitische Maßnahmen, die der Aufrechterhaltung der gefährdeten Ruhe und Sicherheit dienen.

Die Warenhaussteuer kommt.

Preußen wird demnächst Zuschläge zur Gewerbesteuer bei Warenhäusern, Einheitspreisgeschäften und Großfilialen erheben. Es ist nicht daran zu zweifeln, daß die inzwischen sämtlich gleichgeschalteten Länder in gleicher Weise vorgehen werden. Bekanntlich läuft das Realsteuervertragsgesetz am 31. März ab.

Die Gewerbesteuer ist bekanntlich Länderssteuer. Diese neue Maßnahme ist nicht zu verwechseln mit den im Jahre 1930 beschlossenen Sonderzuschlägen für die Umsatzsteuer bei einem Umsatz von mehr als einer Million Mark. Es ist nicht ausgeschlossen, daß diese Umsatzsteuerzuschläge durch die neuen Zuschläge zur Gewerbesteuer für die oben genannten Geschäftskategorien abgelöst werden.

90000 Mann von der Reichsbahn eingestellt.

Arbeit und Brot vom Frühjahr bis Herbst.

Mit Beginn des Frühjahrs hat die Reichsbahn ihre Oberbau-Erneuerungs- und -unterhaltungsarbeiten in vollem Umfang aufgenommen. Die Reichsbahn hat hierfür die Einstellung von etwa 70 000 Mitarbeitern angeordnet. Diese Arbeiter werden bis in die Herbstmonate beim Bahnunterhaltungsstrupp der Reichsbahn beschäftigt werden. Darüber hinaus werden die Privatunternehmer, die von der Reichsbahn herangezogen werden, in die Lage versetzt, über 20 000 Arbeiter einzustellen. Insgesamt finden also durch diese Oberbauarbeiten der Reichsbahn etwa 90 000 Rufe von Frühjahr bis Herbst Arbeit und Brot.

Mit den Neueinstellungen ist bereits begonnen worden. Die Arbeiten erstrecken sich auf die Unterhaltung und Erneuerung der Reichsbahngeleise — Schienen, Schwellen und Deckung — sowie auf die Unterhaltung und Erneuerung von Weichen und Weichenverbindungen.

Großreinemachen in der Dresdner Stadtverwaltung.

Oberbürgermeister Dr. Köllz amtsenthoben.

Vor Beginn der Gesamtsitzung gab der nationalsozialistische Stadtrat Dr. Schreiber bekannt, daß er im Auftrag des Reichskommissars für Sachsen den Oberbürgermeister Dr. Köllz beurlaubt habe. Als dessen Stellvertreter sei nach den Bestimmungen der Gemeindeordnung Bürgermeister Dr. Wähler bestellt. Die Stelle des Oberbürgermeisters werde erst in nächster Zeit besetzt werden. Darauf forderte er den sozialistischen Stadtrat Friedrich zum Verlassen des Saales auf und verhängte über den sozialdemokratischen Stadtrat Kirchhof die Schenkhaft. Als dann Bürgermeister Dr. Wähler den Vorsitz übernommen hatte, brachte Dr. Schreiber eine Reihe von Anträgen der nationalsozialistischen Katsfraktion ein, um deren unverzügliche Durchführung er bat. Danach sollen mit sofortiger Wirkung und unter Gehaltskürzung beurlaubt werden die beurlaubten Stadträte Köppen, Müller, Dr. Albrecht, Kirchhof, Stadtbaurat Dr. Bahl, Wohlfahrtspolizeidirektor Böllering und die jüdischen Direktoren Dr. Grün und Dr. Lehner. Dem sozialdemokratischen Abteilungsdirektor der Drowag, Stadtrat Förster, ist unter sofortiger Suspendierung zu kündigen. Dr. Lehner ist in sofortige Schenkhaft zu nehmen. Gegen Direktor Dr. Grün wird Antrag auf Untersuchungshaft verlangt wegen Verdachts von Unregelmäßigkeit im Amte und Fluchtverdachts. Auch der Hauptschriftleiter des „Dresdner Anzeigers“, Dr. Frölich, soll unter Gehaltskürzung sofort beurlaubt und durch den Schriftleiter Liske ersetzt werden, dem der frühere Stellvertreter Hauptschriftleiter Belgel unterstellt wird. Bürgermeister Dr. Wähler entspricht als Beauftragter des Reichskommissars allen diesen Anträgen.

Nene Personalveränderungen.

Dr. Paltsch leitet das Landesstrafamt.

Dem Dresdner Polizeipräsidenten Dr. Paltsch, der vorübergehend mit der Leitung des Polizeipräsidentiums in Leipzig beauftragt war, ist vom Reichskommissar die Führung des Landesstrafamtes übertragen worden.

Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat den Staatsfinanzrat Jeremias mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Ministerialdirektors im Arbeits- und Wohlfahrtsministerium betraut.

Dem kommissarischen Leiter der Staatskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Schelcher, ist zugleich die Führung der Geschäfte des Ministerialdirektors der 2. Abteilung des Ministeriums des Innern übertragen worden.

Vom Reichskommissar für Sachsen sind mit sofortiger Wirkung bis auf weiteres beurlaubt worden: Der Regierungsdirektor beim Amtshauptmannschaft Bautzen, Franz März, der Regierungsdirektor beim Amtshauptmannschaft Chemnitz, Max Moritz Hofmann, der Regierungsrat beim Polizeipräsidentium Leipzig, Wilhelm Georg Wiersch, der Regierungsdirektor beim Polizeipräsidentium Leipzig, Friedrich Karl Gottlieb Müller, der Regierungsdirektor beim Amtshauptmannschaft Chemnitz, Friedrich Wilhelm Weiber, der Regierungsdirektor beim Amtshauptmannschaft Jwitzkau, Kurt Eduard Krippner.

Der Amtshauptmann Müller in Chemnitz ist durch Verfügung des Reichskommissars für Sachsen mit sofortiger Wirkung von seinem Dienste beurlaubt worden. Mit der Führung der Geschäfte der Amtshauptmannschaft Chemnitz wurde Regierungsrat Dr. Ringel kommissarisch beauftragt.

Zum kommissarischen Leiter der Chemnitzer städtischen Theater (Schauspiel und Oper) wurde Schauspieler Karl Heinz Stein bestellt.

In Großenhain wurden Polizeikommissar Niedemann und fünf Polizeihauptwachmeister beurlaubt. Mit der kommissarischen Führung der Polizei wurde Major von Rinkwitz betraut.

Bomben sollten in SA-Lastwagen geschleudert werden.

In der Aufdeckung kommunistischer Attentatspläne im Erzgebirge ist noch folgendes zu melden: Bei den Vernehmungen der verhafteten KPD-Führer wurde festgestellt, daß durch einen Kurier von auswärts Führeranordnungen erteilt worden waren, und zwar sollten SA- und SS-Transporte, die etwa in der Nacht zum 5. März über am Wahltage selbst nach Berlin geleitet werden sollten, auf alle Fälle vernichtet werden. Man gab eingehende Richtlinien für die betreffenden Aktionen. U. a. wurde bekannt, daß zwei Bentner Dynamit für diesen Zweck bereitgestellt waren.

Der Sprengstoff sollte zusammen mit Zündschnüren in Flaschen getan werden. Diese selbstgefertigten Bomben sollten mit Zigaretten entzündet und dann in die Lastwagen der SA und SS geschleudert werden.

Sollten Transporte der SA nach Berlin nicht abgehen, so war beabsichtigt, in der Nacht zum 12. März die Sprengstoffattentate auf lebend wichtige Betriebe durchzuführen. Eine Reihe der verhafteten Kommunisten gab die Teilnahme an der Geheimkonferenz der KPD-Führung zu.

Der Ausruf der SA-Führung, die Waffen unverzüglich abzugeben, wurde in allen Orten des oberen Erzgebirges von den KPD-Mitgliedern befolgt. Zahlreiche Schusswaffen und Munition wurden im Standquartier der KPD abgeliefert.

In Limbach ist ferner durch Polizei und SA ein Plan für einen kommunistischen Putsch aufgefunden worden sowie eine Liste von Personen, die beim Gelingen eines solchen Putsches als Geiseln festgenommen werden sollten. Diese Geiseln sollten

regelmäßig niedergemacht werden. Wie im oberen Erzgebirge, so wurden auch hier Pläne für Terrorgruppen festgestellt, nach denen Brände angelegt, Sprengungen vorgenommen und Nationalsozialisten überfallen werden sollten. Bei Hausdurchsuchungen wurden bei mehreren Kommunisten SA- und SS-Uniformen gefunden und beschlagnahmt. Durch die Polizeiaktion gelang es gleichzeitig, einen Wandaufschlag zu klären. Kürzlich wurde in Limbach der Schmied Jaros festgenommen. Er hat gestanden, gemeinsam mit dem former Uhlitz 1931 den SA-Mann Herbert Grobe erschossen zu haben. Außer Jaros wurden als Mitwisser die beiden Ehefrauen der Täter und einige andere Personen festgenommen. Uhlitz ist flüchtig.

Deutschland soll wieder eine vorbildliche Reichshauptstadt bekommen.

Staatskommissar Dr. Lippert über seine Aufgaben.

Der vom kommissarischen preussischen Innenminister Göring zum Staatskommissar zur besonderen Verwendung für die Stadt Berlin ernannte preussische Landtagsabgeordnete Dr. Lippert sprach im Rundfunk über seine Aufgaben.

Er betonte einleitend, daß die Aufgaben vom 12. März besonders auch im Hinblick auf ihren Ausgang in Groß-Berlin als ein Vollgericht angesprochen werden könnten, das über die Träger der bisherigen marxistischen Systems im Rathaus hereingebrochen sei. Es ist selbstverständlich, so fuhr er fort, daß dieser Wahlausgang nicht ohne tiefgreifende Folgen für die Berliner Stadtverwaltung sein kann.

Weite Gebiete fast aller Verwaltungszweige sind seit über einem Jahrzehnt planmäßig mit Fremdstämmigen und Ausländern besetzt worden. Besonders schlimm liegen die Verhältnisse im Gesundheits- und Wohlfahrtsbereich. Es gibt Krankenhäuser, in denen sich unter dem ärztlichen Personal, vom Chefarzt herunter bis zum Assistenten, kaum ein Deutscher befindet. Im Wohlfahrtswesen hat man zahlreiche Pflichten im Innern- und Außendienst zu besetzenden die Stirn gehalten. Da soll nun ausgeräumt werden.

Es gilt, künftig zu verhindern, daß sich Kräfte in die Verwaltung einschleichen, die den Namen und das Ansehen Berlins schädigen und der Reichshauptstadt zu Unrecht und Schande gereichen. Ein Teil des Berliner Magistrats ist bereits mit neuen Männern besetzt worden. Dieses Erneuerungswort wird planvoll in allen Verwaltungszweigen fortgesetzt werden. Man wird dabei nicht überstürzt vorgehen. Wir wollen unsererseits nur solche Personen herausstellen, von denen man nach menschlichem Ermessen überzeugt sein kann, daß sie ihr Amt mit Umsicht, Würde, äußerster Fleiß und gediegener Sachkunde führen werden. Nur dann wird der Wahlsieg Segen bringen für das Gemeinleben wirken können, wenn alle aufbauwilligen Kräfte gemeinsam an die Arbeit gehen und jeder auf seinem Platz seine Pflicht tut. Das nationale Deutschland soll eine Reichshauptstadt bekommen, auf die nicht nur jeder Einwohner, sondern darüber hinaus jeder Deutsche stolz sein kann. So ist es früher, in besseren Zeiten, gewesen, und so soll es uns in Kürze wieder erleben!

Altenverschleppung in Karlsruhe aufgedeckt.

Der Reichskommissar für Baden beschuldigt Staatspräsident Dr. Schmitt.

Die Pressestelle beim badischen Staatsministerium in Karlsruhe veröffentlicht eine Mitteilung, wonach bald nach Übernahme der Regierungsgewalt durch den Beauftragten der Reichsregierung die Feststellung gemacht worden sei, daß sehr wichtige politische Akten des Staatsministeriums fehlten. Die Untersuchung habe ergeben, daß die Akten noch am 10. März (also einen Tag vor der Einsetzung des Reichskommissars) in einem mit dem Dienststempel des Staatsministeriums versehenen Paket als privates Depot des Staatspräsidenten Dr. Schmitt auf dem General-Landesarchiv unter besonders schriftlich niedergelegten Bedingungen hinterlegt worden seien. Die Direktion des Landesarchivs habe sich u. a. verpflichtet, die Öffnung des Pakets unter keinen Umständen ohne Einwilligung des Hinterlegenden oder seiner Nachkommen vor dem 1. April 1963 vorzunehmen oder die Vornahme der Öffnung irgendwem zu gestatten. Die fraglichen Akten, so heißt es in der Presseveröffentlichung weiter, seien auf Weisung des Reichskommissars durch die Polizei und SS-Beamte ermittelt worden. Der Reichskommissar sei zur Zeit mit der Sichtung der Akten beschäftigt.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 15. März 1933.

Wertblatt für den 16. März.

Sonnenaufgang	6 ¹¹	Mondaufgang	—
Sonnenuntergang	13 ⁰	Monduntergang	7 ²

1930: Der spanische General und Ministerpräsident Primo de Rivera est.

Zum Frühjahrsbuktage.

Draußen Werttag, in den Kirchen Buktage, und für diesen Buktage in allen sächsischen Kirchen dieses kurze Wort Jesu: „Eins ist not!“ Will es uns herausrufen aus dem Werttag, die Schar in der Kirche zu vermehren? Ruft die Kirche zu sich? Ruft sie etwa alle vom raschen Strom des politischen Heute Mitgerissenen heraus aus der Politik in die Kirche? Seht sie dem, was dort geschieht, das Ihre entgegen?

Nein. Das Gegenteil geschieht. Die Kirche kommt zum Volk, kommt mitten hinein in das politische Heute. Ihr Wort von den Buktagslangeln steht auf demselben Standort, auf dem wir heute stehen. Hier redet sie!

Und sie redet in der gleichen Richtung, in der das zu einem neuen Volksbewußtsein entflammte Volk gerade in diesen Tagen blüht. Redet nach vorwärts. Sagt Da zu dem Neubuch, zu dem, was anders werden will, bejaht die Wandlung.

Aber hier gerade ihre Mahnung: Bleibt nicht zu früh stehen! Wandelt nicht nur das Außen, sondern geht nicht auf, bis die Menschen im Innersten neu gewonnen sind! Gebt euch ganz hinein in die Wandlung! Wenn schon Wandlung, dann bis auf den Grund! Wenn schon Neuerung, dann auch ganze!

Darum sagt sie mit ihrem Buktage und der Buktagslosung: Jehu, eben jetzt muß auf Christus gesehen werden! Eben um unseres Volkes (nicht um der Kirche) — willen. Eben weil das Volk auf diesem Weg ist, den es gerade jetzt geht! Darum jetzt — Christus! Jehu wirklich bis zu ihm hin! Inaus über Steuerfragen und Pastorenpolitik und allerlei Liberalismen bis zum lebendigen Christus! Auch da muß der Kreis gesprengt und bis ins Innerste vorgestoßen werden! Daß der Vorstoß, der jetzt geschieht, bis hierhin vordringt, dazu ruft der Buktage! Ruft den Vorwärtsstürmenden zu: Noch weiter!

Unsere Kirche und die Erwerbslosen. Auf Veranlassung unseres Ortsparates waren gestern die Erwerbslosen nach dem Konfirmandensaal geladen. Einige waren der Einladung gefolgt. In seinen Begrüßungsworten unterstrich er den Zweck solcher Veranstaltungen, die anderwärts sehr gut besucht würden, und betonte ausdrücklich, daß man sich hier versammeln

Hitlers Besprechungen in München.

Die Regierungsneubildung in Bayern.

Amstlich der bayerischen Regierungsneubildung gab Staatskommissar Esser am Dienstagabend in München folgendes bekannt: Reichsminister Adolf Hitler hielt am Dienstag noch verschiedene Besprechungen über die Regierungsbildung in Bayern ab. Es hat sich herausgestellt, daß im Hinblick auf die großen Entscheidungen, die in der nächsten Woche erfolgen werden, es durchaus zweckmäßig ist, auch in Bayern in diesen Tagen noch alle mit der Regierungsbildung zusammenhängenden Fragen so gründlich zu klären, daß eine solide Lösung herbeigeführt werden kann. Mit einem Zusammenritt des Landtags ist deshalb in den nächsten Tagen noch nicht zu rechnen.

Der nationalsozialistische Fraktionsführer, Dr. Duttman, teilte der Fraktion der Bayerischen Volkspartei, die den ganzen Tag über im Landtagsgebäude Beratungen abhielt, mit, daß vor Mittwoch nachmittag nicht offiziell verhandelt werden könne.

Nationale Kundgebung der Kriegssopfer.

Der Hauptvorstand des Reichsverbandes Deutscher Kriegssopfer veröffentlicht eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

Der Reichsverband Deutscher Kriegssopfer steht in der vollen Entfaltung des nationalen Bewußtseins des deutschen Volkes die wichtigste Voraussetzung für dessen Wiedererstarkung und für die Gewinnung seiner nationalen Freiheit. Wir bekennen uns zu den alten Reichsfarben Schwarz-Weiß-Rot, unter denen der deutsche Soldat für Heimat und Vaterland gestritten und gekämpft hat und unter denen am Volkstrauertag das gesamte deutsche Volk die Toten des Weltkrieges ehrt. Der Reichsverband läßt sich bei seiner Stellungnahme leiten von dem ehrlichen Willen und Streben, einen Ausgleich der parteipolitischen Gegensätze zwischen den deutschen Kriegssopfern herbeizuführen, um die glückliche Eintracht des Volkes, die unsere Kraftquelle während des Krieges war, im Arbeitsleben des Friedens zu erhalten.

Die Parlamentstrife in Österreich.

Die Pläne des österreichischen Bundeskanzlers.

Der österreichische Bundeskanzler Dr. Dollfuß hielt im Wiener Rundfunk eine Rede, in der er u. a. darauf hinwies, daß seiner Ansicht nach die österreichische Volksvertretung in ihrer gegenwärtigen Form das Vertrauen und das Verständnis der österreichischen Bevölkerung verloren habe, und daß aus der jetzigen Lage, die nach seiner Meinung nicht durch Zufall entstanden sei, ein Weg gefunden werden müsse, der eine stärkere Regierung ermögliche. Der Bundeskanzler kündigte weitere Revidierungen an, u. a. Vereinfachungen und Einsparungen auf dem Gebiete der sozialen Verwaltung, wobei jedoch der Regierung irgendwelche Arbeiterfeindlichkeit vollkommen fernliege. Zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit dürften in der nächsten Zeit Staatskommissare für Arbeitsbeschaffung und Freiwilligen Arbeitsdienst bestellt werden. Notwendig seien ein Verfassungsumbau, eine grundlegende Änderung der Geschäftsordnung des Nationalrates, aber auch wesentliche Änderungen in der Form der Vertretung der verschiedenen Berufsklassen und Stände im Rahmen der bestehenden Körperschaften — gemeint ist wohl die Umbildung des Bundesrats in einen Länder- und Ständerat. Je rascher sich die Parteien in dieser Frage einigten, so sagte der Kanzler, um so rascher werde man auf diesem Gebiet wieder zu geordneten Verhältnissen kommen. So führe der Weg über eine den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechende Gestaltung der Volksvertretung wieder zu normalen verfassungsrechtlichen Verhältnissen.

solle, nicht um der Kirche und ihrer Zwecke willen, sondern um einmal abgelenkt zu werden von den Bitternissen des Alltags. Die Kirche würde gern mehr tun, aber die wirtschaftlichen Verhältnisse lasten ebenso schwer auf ihren Finanzen, so daß sie selbst in bitterster Not ist. Dann nahm das Wort Konrad der Phil. Schneider zu seinem angeländeten Vortrag „August der Starke, sein Leben, seine Beziehungen und Einflüsse zur Kunst und Wissenschaft, zur Volkswirtschaft (Leipziger Messe) und zum Militär. Nach dem Vortrage blieb man noch längere Zeit bei Kalas und Gebäuden im Austausch der täglichen Ereignisse verammelt. Diese Einrichtung soll zunächst bis Ostern fortgesetzt werden, jeder ist herzlich willkommen, möchte sich aber wegen der Vorbereitungen vorher beim Glöckner melden. Am kommenden Dienstag nachm. 5 Uhr spricht wiederum Herr Schneider.

Personenbeförderung durch Landkraftwagen der Post. Die Oberpostdirektion Dresden läßt die Postsendungen für bestimmte Orte in der Umgebung von Dresden durch Landkraftwagen zuführen. Die Wagen können außer dem Kraftwagenführer noch 3 Personen befördern. Bei der Landkraftpostlinie Dresden — Wilsdruff — Dresden ist nach Mitteilung der Oberpostdirektion das Bedürfnis hervorgetreten, an Stelle des Wagens mit insgesamt 4 Sitzen einen solchen mit insgesamt 7 Sitzen einzustellen. Gemäß § 7 der Verordnung über den Ueberlandverkehr mit Kraftfahrzeugen ist die Industrie- und Handelskammer hierzu von der Kreisoberpostdirektion Dresden gutachtlich gehört worden. Die Kammer hatte gegen die Einstellung eines größeren Wagens für die gleichzeitige Personenbeförderung auf dieser Strecke keine Bedenken zu erheben.

Grundsteuer 1933. Bis zur gesetzlichen Regelung der Grundsteuer für das Rechnungsjahr 1933 hat das Finanzministerium folgendes angeordnet: Für das Rechnungsjahr 1933 sind zunächst nur Vorauszahlungen nach § 28 Abs. 3 des Grundsteuergesetzes zu erheben. Für diese Grundsteuervorauszahlungen ist die Jahressteuerschuld für das Rechnungsjahr 1932 (gekürzte Steuer) maßgebend. Auf die zu leistenden Grundsteuervorauszahlungen sind die Steuerpflichtigen durch öffentliche Bekanntmachung oder in sonst geeigneter Weise gemäß § 65 Abs. 1 der Ausführungsverordnung zum Grundsteuergesetz hinzuweisen.

Der 1. Mai als Weißfeiertag muß verschwinden! Der Deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband, Gau Sachsen, hat neben den Herrn Reichskommissar telegraphisch gebeten, mit tunlichster Bescheinigung den 1. Mai, der in Sachsen immer noch als Symbol für die Internationale des Proletariats festlich begangen wird, als Feiertag aufzugeben.

Tagespruch.

Dieses Leben ist mit seiner Lust ein eiliges, Mit allen seinen Freuden ein einstweiliges. Das G'nügende zum Abschluss fehlt, und immer sucht Zu seinem Heil der Geist ein ew'ges Heiliges. Friedrich Rückert.

1000 Jahre Deutsches Reich.

Heinrich I. Sieg über die Ungarn.

Am 15. März 933 schlug Heinrich I., König der Deutschen, bei Riade (wahrscheinlich Rietzburg bei Arnim an der Unstrut) die Ungarn, die mit großen Reiterheeren in Thüringen und Sachsen eingefallen waren, und machte durch diesen glänzenden Sieg das Deutsche Reich für lange Zeit frei und unabhängig. Ungarische und slawische Heerscharen hatten bis dahin das Reich immer wieder verwüstet, und den Ungarn mußte schließlich ein jährlicher Tribut zugesagt werden. Dieser Tributzahlung machte Heinrich durch den Sieg und durch einen kräftigen Grenzschutz — er schützte durch univallte Juchtsplätze, durch Burgen, vor allem die am meissen bedrohten Marken vom Harz und der Oker bis zur Elbe — ein Ende, und da er außerdem durch eine kluge, vorsichtige Politik dem drohenden Zerfall des Reiches vorbeugte und die auseinanderstrebenden deutschen Stämme, die Franken und Sachsen, die Schwaben und Bayern und Lotharinger, geeinigt hatte, hat man ihn nicht mit Unrecht den eigentlichen Begründer der Reichseinheit genannt.

Man kennt diesen Heinrich (der Name bedeutet „Fürst des Hauses“, Heinrich) in der Geschichte unter dem Namen Heinrich der Vogler oder der Finkler. Er soll mit dem Vogelfang beschäftigt gewesen sein, als die fränkischen Großen zu ihm kamen, um ihm die Krone anzubieten („Herr Heinrich sah am Vogelherd...“). Noch jetzt heißt der Ort in der Nähe von Duedlinburg, wo dies geschehen sein soll, „der Finklerherd“. Es handelt sich hier aber wahrscheinlich um eine Sage, die erst im 12. Jahrhundert aufgezeichnet wurde. Siebzehn Jahre lang hat Heinrich über Deutschland regiert. Am 2. Juli 936 ist er in Memleben an der Unstrut gestorben. Seine Gemahlin ließ ihn in der Kirche des von ihm selbst gegründeten Klosters zu Duedlinburg beisetzen. Durch die Einrichtung der felsen Burgen, von denen viele später Städte geworden sind, so daß man Heinrich auch den „Städtegründer“ genannt hat, durch die Neubildung eines neben dem alten Heerband rasch aufzubietenden Reiterheeres und durch die Abschaffung der schmachvollen Tributzahlungen hat sich dieser König der Deutschen um Deutschland unvergängliche Verdienste erworben. Verdienste, an die anlässlich der 1000. Wiederkehr des ruhmreichen Schlachtages von Riade erinnert werden mußte.

Zur Nachahmung empfohlen!

Kommunisten verdienen ihre Fahne.

Unter außerordentlich harter Beteiligung der Bürgerschaft fand auf dem Marktplatz von Berlin (Neumarkt) ein feierlicher Akt statt, der in seiner Art etwas ungewöhnlich ist. Vor der Front der SA und SS und des Stahlhelms hatte sich die frühere kommunistische Fahnegruppe mit ihrer zusammengeklappten, gesenkten Fahne aufgestellt. Nachdem der Stahlhelmsführer eine Ansprache gehalten hatte, in der er auf die Bedeutung dieser Stunde hinwies und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß die verführten Landsleute den kommunistischen Strich eingesehen haben und wieder in die Gemeinschaft deutscher Menschen aufgenommen werden wollten, entrollten die Kommunisten ihre rote Fahne, tränkten sie mit Spiritus und zündeten sie an, worauf das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied gemeinsam gesungen wurden.

Die Regierungsumbildung in Preußen

Wer wird preussischer Ministerpräsident?

Die Vorbereitungen zur Reichstagseröffnung. Die Vorbereitungen zur Eröffnung der Reichstagssitzung in Potsdam sowie anschließend daran in der Kroll-Oper sind in vollem Gange. Das Programm für die Reichstagssitzung in Potsdam

am 21. März sieht vor, daß die Gottesdienste in der Nikolaikirche und in der katholischen Stadtpfarrkirche von 11 bis 12 Uhr stattfinden. Nach Schluß der Gottesdienste ziehen die Abgeordneten unter dem Glockengeläut sämtlicher Potsdamer Kirchen zur Garnisonkirche, wo sie um 12 Uhr eintreffen. Professor Veder begrüßt die Abgeordneten mit einem 15minütigen Orgelspiel, dem Präludium E-Moll von Bach. Während der Staats- und Domchor aus Berlin „Nun lo' mein Seel' den Herrn“ singt, tritt um 12 Uhr Reichspräsident von Hindenburg die Garnisonkirche. Er richtet an die Reichsregierung und die Abgeordneten die Ansprache, auf die der Reichskanzler mit einer längeren Rede erwidert. Darauf singt wieder der Domchor, worauf sich der Reichspräsident mit seinem Adjutanten zur Gruft Friedrichs des Großen begibt und dort einen Kranz niederlegt. Professor Veder wird mit dem Niederländischen Dankgebet und dem nachwollen „Herr, mach' uns frei“ die Beiseiter in der Garnisonkirche beenden und mit einem Orgelnachspiel die Festversammlung aus der Kirche geleiten.

Reichskanzler Hitler weilte dieser Tage in München und wird spätestens für Mittwoch wieder in der Reichshauptstadt zurück erwartet. Der Reichskanzler beabsichtigt nach seiner Rückkehr den

Reichsamtpräsidenten Luther

zur Fortsetzung der in der vergangenen Woche begonnenen Aussprache über die Reichsamtspolitik zu empfangen.

In politischen Kreisen wendet sich jetzt wieder das Interesse der

Entwicklung in Preußen

zu. Der Vorstand der nationalsozialistischen Landtagsfraktion hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Frage der Wahl des neuen Ministerpräsidenten in Preußen befaßt. Bei den Beratungen kam einmütig die Auffassung zum Ausdruck, daß nur ein Nationalsozialist Ministerpräsident in Preußen werden könne. Allgemein wird aus diesem Beschluß gefolgert, daß die Nationalsozialisten im Preussischen Landtag vorschlagen werden, Hitler zum preussischen Ministerpräsidenten zu wählen. Es würde dann also wieder politisch der Zustand eintreten, wie er vor 1918 bestand, daß nämlich der Reichs-



Das Kroll-Theater wird Reichstag.

Unser Bild gibt einen Blick in den Theaterraum der früheren Kroll-Oper in Berlin, wo die Plenarsitzungen des Reichstages stattfinden werden. Wie man sieht, ist der Umbau in vollem Gange; hier werden die Plätze für die Abgeordneten an den Sesseln im Zuschauerraum angebracht.

kanzler zugleich preussischer Ministerpräsident ist. In politischen Kreisen wird weiter angenommen, daß Vizekanzler von Papen der neuen preussischen Regierung als Vizepräsident angehören wird. Auch diese Einrichtung hat es vor dem Einzug in Preußen zeitweilig gegeben. Endgültige Beschlüsse über die Person des neuen preussischen Ministerpräsidenten sind indessen noch nicht gefaßt worden. Nach der Wahl der neuen preussischen Regierung werden selbstverständlich die Reichskommissare in Preußen überflüssig sein. Es ist anzunehmen, daß die Persönlichkeiten, die heute die Reichskommissariate in Preußen verwalten, künftig ihren Ministerien als preussische Minister vorsehen werden.

Im Preussischen Landtag ist beabsichtigt, daß die bisherigen kommunistischen Plätze von den anderen Fraktionen mitbeworben werden sollen. Den Kommunisten sollen in Zukunft keine Diäten ausbezahlt, es sollen ihnen auch die parlamentarischen Ausweise und die Freitarten der Reichsbahn nicht ausgestellt werden.

Eine Sitzung der preussischen Landtagsfraktion der NSDAP. am Donnerstag.

Die nationalsozialistische Fraktion des Preussischen Landtages tritt am Donnerstag zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Die neugewählten Abgeordneten werden in dieser Sitzung auf den Führer der NSDAP, Reichskanzler Adolf Hitler, der sein Erscheinen zugesagt hat, verpflichtet werden. Die Landtagsfraktion hält am 22. März, dem Tage der Plenarsitzung, um 11 Uhr einen Gottesdienst für die protestantischen Mitglieder in der Christuskirche Strefemannstraße ab. Die Predigt hält Pfarrer Hoffenfelder.

Durchsuchung der kommunistischen Fraktionsträume.

Wie der preussische Pressebericht der NSDAP. mitteilt, erschienen am Dienstag im Preussischen Landtag mit Genehmigung des Landtagspräsidenten Herrl. Polizeibeamte, um die bisherigen kommunistischen Arbeitszimmer und den Fraktionsaal der Kommunisten einer polizeilichen Durchsuchung zu unterziehen. Man fand Drucksachen und anderes Material, das beschlagnahmt wurde.

Aufruf Dr. Goebbels' an die Amtswalter der Propaganda der NSDAP.

Reichsminister Dr. Goebbels veröffentlichte an die Amtswalter der Propaganda der NSDAP. einen Aufruf, in dem gesagt wird:

Ich möchte allen Amtswaltern der Propaganda meinen tiefempfundenen Dank für die tatkräftige Mithilfe, die sie der Reichspropagandaleitung so oft geleistet haben, zum Ausdruck bringen. Auf Wunsch des Führers behalte ich die Reichspropagandaleitung der Partei weiterhin bei; ich hoffe, daß es uns gelingen wird, in absehbarer Zeit durch eine vorbildliche Aufklärungsarbeit sowohl von Seiten des Staates als auch der Bewegung das ganze deutsche Volk für die Idee der nationalen Revolution zu gewinnen. Heil Hitler! gez. Dr. Goebbels, Reichspropagandaleiter der NSDAP.

Auffeherregende Verhaftungen in München.

Unter dem Verdacht bolschewistischer Umtriebe ist der Hauptschriftleiter der „Münchener Illustrierten Presse“, Horand, verhaftet worden. Der Verhaftete besitzt nicht die deutsche Staatsbürgerschaft. Weiter ist der Direktor Falenberg des Münchener Schauspielhauses unter dem Verdacht, bolschewistischer Verbindungsmann zu sein, in Haft genommen worden. Seine Mitdirektoren Geller und Fischer sollen nach Karlsbad und Prag entflohen sein.

Weiß Zähne: Chlorodont



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Dann fahren Sie mich sofort in die Stadt. Ich kenne den Herrn Grafen persönlich und werde morgen telefonisch mit ihm sprechen.“

„Zarwoh!“

Bald darauf fuhr Frank Dahmann vor seiner Villa vor. Er gab dem Chauffeur einen hohen Betrag.

„Hier, für Sie, und melden Sie Ihrem Herrn noch heute abend, daß ich den Wagen benötigt habe.“

Doktor Dahmann sah zu den Fenstern hinaus, die zu Lore's Zimmern gehörten. Wie nun, wenn sie nicht hier war? Er war doch auch seinem Wagen nicht begegnet? Der konnte zufällig ein paar andere Straßen im Stadtinnern entlang gefahren sein, ehe er die Landstraße nach Lorringen zu wieder benötigte, denn der Chauffeur würde ja unverzüglich wieder weggefahren sein.

Jorn und Sorge waren im Herzen des Mannes. Wenn er nur erst wüßte, ob Lore hier war!

Endlich war er oben. Alles blieb still. Die Dienerschaft schien zu schlafen. Also mußte Lore, wenn sie hier war, sehr vorsichtig gegangen sein.

Frank betrat das Zimmer Lore's und machte Licht. Hastig sah er sich um. Nichts.

Er schritt weiter — kam in ihr Schlafzimmer. Die Ampel brannte matt und sandte ihr Licht über alle Gegenstände, mild, verschleierte.

Im Sessel am Fenster leuchtete eine schmale, feine Gestalt und schluchzte wild.

Lore!

Sie hatte vielleicht nicht einmal sein Kommen gehört. Lore blickte auch nicht auf.

Da glaubte Frank, sie zu verstehen.

Sie hatte das große, wahre Glück der Schwestern mit ansehen müssen, und nun war sie eben fortgelaufen, weil sie nicht länger unter all den fröhlichen Menschen weilen konnte. Weil sie selbst nicht glücklich geworden war.

Frank Dahmann schien es plötzlich eine übergroße Ueberhebung, daß er hatte glauben können, sie finde sich langsam zu ihm.

Ganz raitlos mochte dieses junge Menschlein sein. Seelisch vollkommen zermürbt. Und nun wollte er ihr vielleicht noch Borwürfe machen?

„Lore!“

Sie blickte auf, aber gleich sank ihr blonder Kopf wieder auf die Seitenlehne des Sessels.

Der Mann trat noch näher, beugte sich zu dem jungen Weibe.

„Lore! Wie konntest du fortlaufen? Bin ich nicht dein Freund? Weshalb kommst du nicht zu mir, wenn dich etwas kränkt? Hast du vergessen, was ich dir gesagt habe?“

Lore stand auf. Groß und traurig blickten ihre Augen ihn an.

„Ich habe nichts vergessen; aber es geht über meine Kraft, dieses Leben. Darf ich bald nach Berlin?“

„Aber gewiß. Jetzt ist diese Doppelhochzeit ja vorüber. Nun steht deiner Abreise nichts im Wege.“

„Nächste Woche, Frank?“

„Ja! Ganz wie du willst! Je schneller, desto besser ist es wohl für dich. Eigentlich, wenn ich es mir überlege, paßt dein heimliches Fortgehen doch zu unserem Plan, der Öffentlichkeit zu sagen, du seiest krank und müdest in Berlin dauernd in Behandlung bleiben. Manchmal hat sich eine kleine, trostige, unüberlegte Frau doch noch etwas Gutes angedacht.“

Er ging zur Tür.

„Jetzt lege dich hin, Lore. Es waren reichlich diese Feststunden — das übermüdet. Und deine Nerden sind wirklich nicht ganz in Ordnung.“

Regungslos stand sie da; die Arme hingen am Körper herab, der schöne blonde Kopf war zur Seite geneigt in Schmerz und Verachtung.

Frank's Hand untrampfte den Griff der Tür. Ein kurzer Kampf — dann verließ er das Zimmer.

Lore aber stöhnte:

„Jetzt weiß ich es endlich, weshalb er mich fort haben will. Jetzt weiß ich es!“

Drüben ging Frank ruhig in seinem Schlafzimmer auf und ab.

Lore entglitt ihm weiter und weiter. Das war kein Trost mehr, es war eine feste stehende Tatsache, daß sein Traum von Liebe und Glück sich nicht erfüllen würde.

Wenn er geahnt hätte, daß Lore hörte, wie Baron Haberkron zu Horst von Weller sagte:

„Was sagen Sie zu Dahmann? Er kennt die wilde Gräfin von früher, und nun fällt er solch ein abfälliges Urteil?“

„Wieso abfällig? Er hat doch recht?! Was aber nicht ausschließt, daß es Methode sein kann. Er gönnt vielleicht die schöne Orlande keinem anderen? Sie soll es doch ganz offen erzählt haben, daß sie nur um seine Willen hierher zurückkommt!“

„Donnerwetter! Wie interessant. Erzählen Sie doch noch, Weller“, nälerte der Baron aufgeregt.

„Da gibt es nichts weiter zu erzählen. Sie ist toll nach ihm und leugnet das nicht mal.“

„Hat eigentlich — hm! — hat eigentlich was bestanden?“

„Möglich! Wahrscheinlich sogar! Er war doch viel in ihrem Hause.“

„Ja! Aber jetzt hat er eine Frau! Eine wunderschöne blonde Frau! Ob er da noch Chancen bei der Gräfin hat?“

„Als ob Orlande je gefragt hätte, ob ein Mann verheiratet ist, wenn er ihr gefällt!“

Die Herren hatten sich eine Zigarette angebrannt und waren fortgegangen aus der Fensterröhre, hinter deren Vorhang die Frau Dahmanns lebte. (Wohl, so!)

Abwehr kommunistischen Terrors in Ebing.

Zwei Kommunisten erschossen.

Aus Ebing wird mitgeteilt: Am Montagmittag wurde ein Trupp Nationalsozialisten an der Paulskirche aus dem Hinterhalt beschossen. Der SA-Mann Strehlau wurde in schwerverletztem Zustande ins Krankenhaus gebracht, eine etwa 70 Jahre alte Frau erhielt einen Riebenschuß. Durch einen Armschuß wurde ein 12-jähriges Mädchen verletzt. Im ganzen sollen etwa 40 Schüsse abgegeben worden sein. Starke SA- und SS-Abteilungen begaben sich sofort nach Bekanntwerden des Überalles nach dem Vorort Pangritz und riegelten einige Straßenzüge ab. Ein Polizeiaufgebot griff ebenfalls ein und nahm eine Durchsuchung des ganzen Wohnviertels vor. Bei hereinbrechender Dunkelheit entwickelte sich eine wilde Schießerei. Die Kommunisten eröffneten auf die vortrückende SA und die Polizei ein schweres Feuer, das von der Polizei erwidert wurde. In den späten Abendstunden erst gelang es, die Ruhe wiederherzustellen. Die Polizei stellte fest, daß die Kommunisten, die zwei Tote zu verzeichnen haben, sämtlich mit Karabiner bewaffnet waren.

Werwolf stellt sich neuer Sachsenregierung zur Verfügung.

Reichskommissar Klinkner veröffentlicht folgende Mitteilung: Der Führer des sächsischen Volkswolfs, Schickler, hat mich in meiner Eigenschaft als Reichskommissar seinen Verband zur Verfügung gestellt, um, wenn es nötig sein sollte, die deutsche Revolution zu verteidigen. Ich habe selbst vor Jahren einmal dem Werwolf angehört, und ich habe von meinen alten Kameraden nichts anderes erwartet.

Verlängertes Verbot der SPD-Presse auch in Oldenburg.
Oldenburg. Das oldenburgische Staatsministerium hat die gesamte sozialdemokratische Presse um weitere 14 Tage verboten.

Diplomlandwirt Trumpf im NSDAP-Amt für Agrarpolitik.
Hannover. An Stelle des bisherigen Referenten für landwirtschaftliches Genossenschaftswesen des Amtes für Agrarpolitik der Reichsleitung der NSDAP, Verwaltungsdirektor Weinzierl-Zena, ist Generalsekretär Diplombauwirt Trumpf getreten.

Der Republikanische Richterbund aufgelöst.
Berlin. Der Republikanische Richterbund hat seine Auflösung beschlossen und durchgeführt.

Die Umwälzung in Baden.

Die erste Kabinettsitzung der kommissarischen Regierung.

Das neue badische Kabinett unter dem Vorsitz des Reichskommissars Wagner trat im Staatsministerium zu seiner ersten Sitzung zusammen. Der Reichskommissar gab dabei eine Darstellung über die Vorgänge in Baden und erklärte u. a., die Stellung der neuen Regierung sei stärker als die aller vorhergegangenen Kabinette, nicht nur, weil sich die Polizei und die gesamte Beamtenschaft geschlossen und freudig hinter sie gestellt habe, sondern vor allem, weil sie die gesamten staatsbeherrschenden Kräfte vereint sei. Die Umwälzung habe sich in Baden in einer bewundernswerten Disziplin der Bevölkerung vollzogen. Es gebe keinen marxistischen Terror mehr in Baden. Die Parteien des roten Lagers seien bereits zur völligen Bedeutungslosigkeit herabgesunken. Wiederum hätten in den letzten Tagen große Teile der Arbeiterschaft den Weg zur Nation und zur Volksgemeinschaft gefunden und ihren marxistischen Organisationsformen den Rücken gekehrt. Der Kampf gehe unter Einsatz aller nationalen Kräfte und der staatlichen Kampfmittel weiter.

Im Anschluß an diese Ausführungen trat das Kabinett in die Beratung verschiedener Punkte, wie Hilfe für die Landwirtschaft, Arbeitsdienst, Finanzierungsprobleme, Einsparungsmaßnahmen und Wiedereinstellung der aus politischen Gründen entlassenen nationalen Beamten ein. Es wurde in allen Fragen vollste Einmütigkeit des Gesamtkabinetts erzielt.

Die Halenkreuzfahne in der Schweiz amtlich anerkannt.

Die Anfrage einer schweizerischen Kantonsregierung an den Bundesrat, ob die Halenkreuzflagge, wenn sie auf öffentlichen Gebäuden wie Gesandtschaften und Konsulaten in der Schweiz gehißt werde, auch unter die Bestimmungen des Flaggengesetzes falle, hat der Bundesrat mit Ja beantwortet. Durch die Entscheidung des Reichspräsidenten sei sowohl die alte schwarz-weiß-rote Flagge wie die Halenkreuzflagge amtlich anerkannt und solle somit unter die Bestimmungen über den Schutz staatlicher Hoheitszeichen.

Kleine Nachrichten.

Zwei Todesopfer einer Eiserjudithtragödie.

Raugard. In den Morgenstunden wurde die in Begleitung des Oberleiters Vieber auf dem Heimweg befindliche 24-jährige Genossin Frieda Danow von ihrem Verlobten Hannemann gestolpert. Hannemann gab aus einer Pistole drei Schüsse auf Vieber ab, der jedoch nur am Ohr getroffen wurde. Dann tötete Hannemann durch zwei Schüsse seine Braut. Der Täter floh und wurde später in einem Raugard Hotel erschossen aufgefunden. Als Grund zur Tat wird Eifersucht angenommen.

Ein taubstummtes Mädchen vom Rade überfahren.

Hamburg. Bei Elmhorn ereignete sich ein trauriger Unfall. Ein sechsjähriges taubstummtes Mädchen, das auf den Eisenbahnschienen spielte und das Herannahen des Rades nicht sah, da es mit dem Rücken zur Lokomotive stand, wurde erfasst und auf der Stelle getötet.

Am Sonntag Übergabe des Namensschildes des Kreuzers „Emden“.

Wilmshaven. Das Namensschild des Kreuzers „Emden“, das von der australischen Regierung dem Reichspräsidenten zurückgegeben worden ist und sich vorläufig im Kommandogebäude des Stationskommandos befindet, wird dem Kreuzer „Emden“, der jetzt von seiner Atlantikreise zurückkehrt, am Sonntag, den 19. März, feierlich übergeben werden.

Ein Zwischenfall in Dortmund.

Dortmund. Nachts wurde der Vorsitzende der Zentrumsfraktion des Dortmunder Stadtverordnetenkollegiums, Oberstudientrat Koch, von mehreren Personen, die SA-Uniform trugen in seiner Wohnung aufgesucht und nach einem trüblichen Verlauf dabei abgeführt. Dort veranlaßte man ihn, eine schriftliche Erklärung dahin abzugeben, daß er in Zukunft nie wieder den Führer der NSDAP vernachlässigen oder verächtlich machen werde. Polizeiangler von Papen hat eine Untersuchung des Voralles zugewiesen.

Dänischer Passagierdampfer gestrandet.

Ose. Der dänische Passagierdampfer „G. V. A. Koch“ ist bei dichtem Nebel im Ose-Fjord gestrandet. 120 Passagiere konnten im Motorboot nach Horien gebracht werden.

Mord und Selbstmord.

Hamburg. In einem Hotel der inneren Stadt verübte ein Ehemann Selbstmord, nachdem er seine Frau durch Schläge auf den Kopf getötet hatte.

Der englische Fischer ertrunken.

London. Im Fing Tees bei Port Clarence sind vier englische Fischer ertrunken. Sie waren mit ihrem kleinen Fischerboot im Sturm getrieben.

Ein Turm von 200 Meter Höhe.

Die „Sensation“ der Pariser Ausstellung von 1937.

Der Pariser „Excelsior“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem Ingenieur, der sich mit dem Bauplan eines Hochturms befaßt, der 700 Meter erreichen, den Eiffelturm also um 400 Meter schlagen soll. Dieser Turm sei für die Pariser Ausstellung des Jahres 1937 vorgesehen. Der Turm müßte auf einem Berge, vielleicht auf dem Mont Valerien, errichtet werden. Die Kosten würden 40—50 Millionen Franc betragen. Der Turm würde in 500 Meter Höhe eine Plattform aufweisen, die für Autos und Lastautos zugänglich wäre. Eine zweite Plattform in Höhe von 600 Meter wäre zugänglich mit besonderen Fortbewegungsmitteln, die auf der ersten Plattform gemietet werden könnten.

Kurze politische Nachrichten.

Reichspräsident von Hindenburg hat die durch das Reichsministergesetz vorgeschriebene Verleihung des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Paul Joseph Goebbels, vorgenommen.

Das abgelaufene Verbot der sozialdemokratischen periodischen Druckschriften in Preußen ist durch Polizeiaufbruch an sämtliche Regierungspräsidenten um 14 Tage verlängert worden.

Das Görreshaus in Köln, das von SA-Beuten besetzt worden war, ist wieder freigegeben worden. Der Betrieb ist wieder in vollem Umfang aufgenommen worden. Die beiden in Schutzhaft genommenen Verlagsleiter und die beiden Redakteure sind auf freien Fuß gesetzt worden.

Der Polizeikommissar für das Land Württemberg hat angeordnet, daß das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold und die Eiserne Front sowie sämtliche Vereinigungen, die für die Befange dieser beiden Organisationen eintreten, mit sofortiger Wirkung aufgelöst und verboten werden.

Danik im Kino.

31 Personen getötet, 70 verletzt.

Durch Kurzschluß ereignete sich in einem Kino in Aquacatlan in Mexiko ein Unglück, das 31 Todesopfer und 70 Verletzte forderte. Während der Vorstellung geriet eine hochgespannte Leitung mit dem Metallgitter des Ballons in Verbindung, wodurch Kurzschluß entstand. 20 Zuschauer wurden vom Strom getötet. Es entstand eine Panik. Alles drängte zu den Ausgangstüren. Frauen und Kinder wurden niedergedrückt, und als nachher die Ruhe wiederhergestellt worden war, mußte man feststellen, daß allein elf Personen während der Panik ums Leben gekommen waren. Der Besitzer des Kinos wurde verhaftet.

Selbstmordversuch der Filmschauspielerin Truus van Alken.

Die Filmschauspielerin Truus van Alken hat sich nachts in ihrer Berliner Wohnung mit Veronal vergiftet. Der herbeigerufene Arzt pumpte die vergifteten Magen aus. Truus van Alken hat die Befinnung noch nicht wieder erlangt. Man hofft jedoch, daß sie wieder völlig gefunden wird. Der Beweggrund des Selbstmordversuches ist unbekannt.

Sensationelles Ende der Sitzung: Rechtsanwalt Bahn legt die Verteidigung nieder.

Im Totschlagsprozeß gegen Bantler Hingke kam es zu einem sensationellen Ende. Während der Verhandlung hatte sich der Verteidiger, Rechtsanwalt Bahn, zu zwei Journalisten eingelassen. Darauf wurden die Journalisten von dem Vorsitzenden, Landgerichtsdirektor Truppner, bestraft, was der Verteidiger mit ihnen bestritten hat.

Der Verteidiger protestierte hiergegen.

Da diese Maßnahmen den Anschein erweckten, als ob die Presse und die Verteidigung kontrolliert werden solle. Der Vorsitzende entgegnete hierauf, daß er an die Journalisten diese Frage gerichtet hätte, um festzustellen, ob der Verteidiger sie in der Richterhaltung habe beeinflussen wollen. Er, der Vorsitzende, habe

den Argwohn einer unzulässigen Äußerungnahme zwischen Verteidiger und Journalisten gehabt.

Rechtsanwalt Bahn legte darauf die Verteidigung nieder. Als der Vorsitzende darauf bemerkte, daß Bantler Hingke nunmehr ein Offizialverteidiger für den weiteren Verlauf der Verhandlung gestellt werden würde, antwortete Bantler Hingke: „Ich will nur einen, der mir paßt.“



Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Zwölftes Kapitel.

„Deine Ehe hat einen Philister aus dir gemacht!“
Gräfin Orlande Othenbruch lehnte an einer gewundenen Säule, rauchte mit viel Genuss eine sehr starke Zigarette und blickte spöttisch auf Frank Dahlmann.
„Es tut mir leid, Ihr Mißfallen zu erregen, Frau Gräfin.“
Ihr raffer Kopf hob sich ruckartig; die Zigarette flog in den Ascher.
„Frau Gräfin? Ah! Frank Dahlmann will also einige Stunden ins Meer der Vergessenheit versenken?“
„Es braucht nicht erst zu geschehen. Ich bereue nichts! Ich wünsche jedoch auch nichts zurück.“
Schroff, abweisend, voll beifender Schärfe fielen die Worte.
Der schöne, schlante Frauenkörper zuckte empor.
„Das soll — unser Wiedersehen sein, Frank? Nach sechs langen Jahren unser Wiedersehen? Weißt du nicht, daß ich nur um deinetwillen zurückgekommen bin in dieses langweilige Nest? Daß ich Schloß Heiden gekauft habe, um dir nahe zu sein?“
Er zuckte mit den Schultern, dann sagte er:
„Ich bin verheiratet, Frau Gräfin. Auch wenn ich es nicht wäre, hätten die Stunden von früher keine Wiederkehr zu erhoffen.“
„Deine Frau! Ja! — Ein junges Ding, ganz recht! Zudem war sie arm; trotzdem hast du sie geheiratet! Weil sie dir gefiel! Oder vielleicht auch, weil du einem anderen beweisen wolltest, daß du deinen Willen durchsetzt. Schön!

Das mag alles sein. Lieben wirst du sie nicht. Sonst wäre sie nicht von dir fort. Man muntelt schon so allerlei und glaubt es dir durchaus nicht, daß sie krank ist. Du siehst also — ich kenne so allerlei.“
„Was hat Ihr Wissen in bezug auf uns beide zu tun? Wenn Sie doch begreifen wollten, daß zwischen uns keine Gemeinschaft mehr möglich ist.“
„Ich liebe dich wie früher, Frank! Bin halb toll vor Sehnsucht nach dir hierher gekommen — und du sagst mir das?“
„Ganz nahe schob sie sich an ihn heran. Ihr roter Mund lockte verführerisch.“
In Frank Dahlmanns Augen kam es wie Haß. Er blieb dennoch höflich:
„Wie gesagt — das tut mir leid! Aber es läßt sich leider an meiner Gesinnung nichts ändern.“
Sie schlug die Arme um seinen Hals.
„Du wirst mir wieder gehören, Frank! Wieder so wie einst. Dieses junge Ding kann dir niemals sein, was ich dir war. Hast du nicht damals gesagt: du tauschtest nicht mit dem Himmel, nicht mit der Hölle? Waren wir nicht glücklich? Glück? Paßte das noch zu den Worten? — Sag, Frank?“
Der Haß in seinen Augen wurde zu einer gelben Flamme.
Langsam, grausam fielen die Worte:
„Möglich, daß ich dir solche Worte gesagt habe. Aber sie hat vielleicht auch Fürst Arhendbrück gesagt? Wir teilten uns in deinen Besitz, ohne es voneinander zu wissen. Bleibe ruhig, schöne Orlande, der Ladel fällt nur auf uns Männer, die wir uns so klug dünken und uns doch von einer Frau betrogen lassen.“
Mit geballten Händen stand sie vor ihm.
„Es ist Lüge! Es ist nicht wahr! Fürst Arhendbrück war nur mein väterlicher Freund!“
„Lüge doch nicht, Orlande! Du gewinnst durchaus nicht dadurch in meinen Augen. Daß ich alles weiß, muß dir genügen. Wozu von solch peinlichen Dingen sprechen? Ich bin auch nur hierher gekommen, weil du mich in einer

geschäftlichen Angelegenheit sprechen wolltest. Ich bitte, mir zu sagen, was für eine Angelegenheit das ist.“
„Nichts! Ich wollte dich sehen! Laß doch die Geschäfte! Dich will ich, dich! Deine Frau hat dich verlassen, und du bist ein freudloser Mann, der völlig zurückgezogen lebt. Das Leben ist so kurz, Frank, so sehr kurz! Man soll glücklich sein dieses kurze, armselige Leben — hörst du?“
Die dunkle welche Stimme schmeichelte sich ins Ohr des Mannes. Seine Sinne verwirrten sich einen Augenblick lang, dann hatte Frank Dahlmann sich wieder in der Gewalt. Er schob die schöne Frau von sich.
„Es ist alles gesagt! Ich will keine Gemeinschaft mehr mit dir. Sonst aber werde ich gern kommen, wenn du es wünschest, daß ich in deinem Hause verkehre.“
„Wie edel! Ich danke dir! Vorläufig weiß ich noch nicht, wie ich deine Kläße ertragen soll!“ sagte sie, und ihre großen, schwarzen Augen sahen ihn fast verzehrend an.
Frank Dahlmann aber dachte an ein süßes, blondes Geschöpf.
Wenn Lore sich doch zu ihm fände? Wenn sie sich zurücksehnte in sein Heim? Zu ihm? Das Glück wäre nicht auszudenken! Was hatte denn diese schöne Leidenschaftliche Frau hier noch in seinem Leben zu suchen? Wenn Lore nicht kam, niemals wieder zu ihm kam, dann blieb er ein einsamer Mann.
Er war schon einmal fast menschenleer gewesen. Ein Frauenhasser! Und er hatte diesen Zustand der Frau verdankt, die heute um seine Liebe girtete.
Er hatte an sie geglaubt, bis er erfahren mußte, daß sie ihm nicht treu war und Fürst Arhendbrück ihm sagte, daß der Bauernsohn es sich doch selbst sagen müsse, daß eine Gräfin Othenbruch nicht für ihn da sei.
Die übliche Auseinandersetzung schien unvermeidlich; da teilte ihm aber der Fürst mit, daß er aus Gesundheitsrücksichten auf Reisen gehen müsse.
Frank hatte verächtlich gelächelt.

Illustration

Tierkrankheiten beim Menschen

Von Hans-Wolfgang Komberg

In den letzten Jahren ereigneten einige Fälle von Papageien- und nielischen Wellenfische erwiesen sich plötzlich in einigen Fällen als Träger gefährlicher Krankheitserreger, die bei ihren Besitzern schwere, ja tödliche Krankheiten hervorriefen. Wenn diese Fälle gerade wegen ihrer Seltenheit solches Aufsehen machten, so gibt es andererseits Tierkrankheiten, die den Menschen häufiger gefährden. Das gilt für Personen, die viel mit Tieren umzugehen haben oder tierische Erzeugnisse, wie Fleisch oder Häute, verarbeiten; schließlich aber auch für uns alle, die wir Milch und Fleisch der Haustiere genießen.

Nicht ganz selten sind die Fälle, in denen die Maul- und Klauenseuche, die zeitweise große Verheerungen unter unserem Viehbestand anrichtete, auch auf Menschen übertragen wird. Die Übertragung erfolgt meist durch die Kuhmilch. Da der Krankheitserreger durch kurze Erhitzung der Milch auf 85° abgetötet wird, besteht die Vorschrift, daß die Milch während einer Epidemie nur nach entsprechender Vorbehandlung in den Verkauf kommen darf. Mangelnde Sorgfalt in der Beobachtung dieser Vorschrift kann zu schweren, langwierigen und qualvollen Erkrankungen der Menschen, in schweren Fällen zu dauernden Entstellungen des Gesichtes und der Finger führen. Der Tierhalter kann dabei in seinem eigenen wie im Interesse seiner Mitmenschen nicht gewissenhaft genug in der Beobachtung der gesundheitspolizeilichen Vorschriften sein. Für den Verbraucher oder Empfänger es sich möglichst überhaupt keine rohe Milch zu genießen. In saurer Milch sind die Krankheitserreger abgetötet.

Auch der Erreger, der beim Vieh das so gefürchtete, feuchthäufige „Verwerfen“ verursacht, der Bangsche Bazillus, kann beim Menschen ernste Krankheitserscheinungen auslösen. Er kann auf den Menschen sowohl durch die Milch der erkrankten Tiere wie beim Umgang mit den Tieren auch durch Eindringen in eine Hautverletzung übertragen werden. Er verursacht wochenlang anhaltendes Geschlechtsleiden, das von Kopfschmerzen, rheumatismusähnlichen Muskelschmerzen u. a. alg. Schädigungen begleitet ist, und lang andauernde Arbeitsunfähigkeit im Gefolge hat. Der sicherste Schutz ist auch hier das Vermeiden des Genusses roher Milch unbekannter oder unsicherer Herkunft und das Erhitzen der Milch auf 80°, was nicht, wie das Abkochen bei 100°, den Nährwert der Milch verringert.

Weniger schlimm ist für den Menschen die Übertragung der häufigsten Schweinefleischerkrankung, des Rotlaufs, die Gefahr nur, wenn beim Schlachten tollwutkranker Tiere, Blut, oder beim Verarbeiten des Fleisches, Fleischsaft in eine Hautwunde eindringt. Verletzte Entzündungen mit starken Schmerzen in den Gelenken sind die Folgen der, übrigens durch Serumbehandlung und andere Mittel vom Arzt meist leicht zu behandelnden Krankheit.

Die Trichinose, hervorgerufen durch den Genuß trichinenkranker Schweinefleisch, die während des Krieges infolge der zahlreichen Schwarzschlachtungen gelegentlich wieder auftauchte, kommt bei regulär durchgeführter Fleischschau kaum noch vor und kann deshalb außer Betracht bleiben, ebenso die durch Schweinefinnen hervorgerufenen Erkrankungen. Häufiger ist die durch die Rinderfinne hervorgerufene Bandwurmfkrankheit. Das Abreiben des Bandwurms sollte man dabei stets dem Arzt überlassen.

Eine sehr schwere, nach qualvollem Leiden meist zum Tode führende Erkrankung hat die Übertragung des glücklicherweise sehr seltenen Hohns von Pferd und Gel auf den Menschen zur Folge. Die Ansteckung erfolgt durch den Eiter oder Nasenausfluß der kranken Tiere. Bei dem Umgang mit rohkranken oder rohverdächtigen Tieren ist deshalb die allergrößte Vorsicht nötig.

Dieselbe Vorsicht erfordert der gefährliche Milzbrand unserer Haustiere, der außer Tierhaltern und Leuten, die beruflich mit lebenden oder toten Tieren zu tun haben, auch Gelehrte besonders gefährdet. Die Krankheit wird meist durch eine kleine Hautwunde übertragen. Es bildet sich in diesem Falle der Milzbrandarabunkel, ein bläuliches Bläschen mit geröteter Umgebung. Nur schnelle ärztliche Hilfe vermag in den meisten Fällen Rettung zu bringen.

Das gleiche trifft für die Übertragung der Tollwut auf den Menschen zu. Die Anzeichen dieser Hundekrankheit, die durch den Biß eines tollwutkranken Hundes auch auf alle Haustiere und auf Wild übertragen werden kann, sind nicht eindeutig, doch wird dem Hundebesitzer, der seinen Hund kennt, das veränderte, scheue und unstete Wesen des Tieres in der Regel rechtzeitig auffallen. Dann ist es ratsam, den Tierarzt zu benachrichtigen, der das Weiterverantlassen wird. Verdächtige, frei herumlaufende Hunde sind, besonders wenn sie Tiere oder Menschen gebissen haben, möglichst zu töten. Der Kadaver ist auszubeben, und es ist unverzüglich die nächste Gendarmerei- oder Polizeibehörde zu benachrichtigen. Der Kopf wird dann beschlagnahmt und zur Untersuchung an eines der staatlichen Tollwutinstitute geschickt. Wenn Menschen von tollwutkranken oder verdächtigen Tieren gebissen sind, ist die Wunde unverzüglich gründlich zu desinfizieren, und der Gebissene muß sofort dem Berliner Institut für Infektionskrankheiten oder dem hygienischen Institut in Breslau zugeführt werden. Die Schutzimpfung, die um so wirksamer ist, je früher sie erfolgt, ist unentgeltlich und gewährt, rechtzeitig angewandt, fast sicheren Schutz.

Häufiger als durch die, infolge der strengen gesundheitspolizeilichen Maßnahmen seltene Tollwut wird die menschliche Gesundheit durch die Eier des Hundebandwurms gefährdet, die sich am Maul oder Felle des Hundes befinden können. Bei zu großer Färligkeit mit Hunden, namentlich, wenn man sich von ihnen die Hände oder gar das Gesicht ledern läßt, können diese Eier in die Verdauungswege und von dort auch in andere innere Organe, besonders die Leber einbringen, und unter Umständen sogar recht schwere Krankheitserscheinungen hervorrufen. Deshalb soll man kleine Kinder, die sich der Liebelungen der Hunde nicht erwehren können, und die ihre Finger und allerlei Gegenstände in den Mund stecken, nicht mit Hunden spielen lassen.

Sachsens Staatsforstwirtschaft und die Holzzollerhöhung.

Die Forstwirtschaft ist bisher fast durchweg bei Zollverhandlungen und Tarifänderungen gegen andere Wirtschaftszweige zurückgeblieben worden, ihre Waren hatten gewöhnlich als Kompensationsobjekte für Zuzugeständnisse der Gegenseite auf anderen Gebieten zu dienen. Der neue Reichswirtschaftsminister will hier anscheinend eine Änderung herbeiführen. In diesem Sinne darf man die Zoll erhöhungen auffassen, die, seit langem geplant, am 23. Februar 1933 für Rundholz und Schnittholz in Kraft getreten sind. Diese Maßnahme der Reichsregierung berechtigt zu der Hoffnung, daß endlich eine Verbesserung der Lage der Holzproduktion in Deutschland erfolgt, und daher begrüßen weite Kreise die Schaffung dieser Zölle aus warmem. Allerdings ist damit das Vordringen, dem Holz eine seinem tatsächlichen Wert als Rohstoff angemessene Behandlung zu geben, noch nicht erschöpft. Neben den Zollhöhen muß unbedingt eine angemessene Gestaltung der Eisenbahnfrachttarife treten, was hoffentlich in den nächsten Monaten erfolgt.

Wie die deutsche Waldwirtschaft im allgemeinen, so begrüßt auch die sächsische staatliche Forstwirtschaft die neuen Zollhöhen des Reichswirtschaftsministers mit ganz besonderer Genugtuung; kommt doch durch diese Maßnahmen die sächsische Staatsforstwirtschaft endlich wieder in die Lage, ihre volkswirtschaftlichen und gemeinnützigen Aufgaben zu erfüllen. Durch ein auf einen unbefangenen Preisstand angelegtes Holzpreisschema war die staatliche Forstwirtschaft nicht mehr in der Lage, ihre Produktion auch nur mit dem bescheidensten Nutzen abzugeben. Die erzielten Preise lohnten nicht einmal mehr die Kosten der Forstaufarbeitung. Die starke Erhöhung der Zölle sowohl für Rundholz als auch für Schnittmaterial — der Zollsaß für Adelsmittmaterial ist auf 15 Mark gegenüber bisher 6 Mark per Kubikmeter erhöht worden — wird der Forstwirtschaft die Rentabilität wieder bringen, die sie solange vermissen mußte und die

sich so unlieblich im sächsischen Staatsbankrott bemerkbar machte. Die Forstwirtschaft im Freistaat Sachsen weiß ganz genau, daß die Wiedergewinnung der Rentabilität des Waldes allein aufgebaut ist auf einem auskömmlichen Schnittholzzoll. Erst wenn dieser Preis vorweg erzielt ist, darf die Forstwirtschaft einen Nutzen aus der Erhöhung der Holzpreise für sich erwarten.

Das Wiedereintreten stabiler Verhältnisse durch die Zoll erhöhungen muß aber auch der gesamte Holzhandel und die Sägeindustrie begrüßen. Soll doch die Zollhöhung — das ist ihr tiefter Sinn — die gleichen Vorteile der Forstwirtschaft wie dem Holzhandel und der Sägeindustrie bringen. Gerade Holzhandel und Sägeindustrie haben in den letzten drei bis vier Jahren Schädigungen an der Lagersubstanz erlitten, die für viele Anfeuert verhängnisvoll geworden sind. Die beträchtliche Holzpreiserhöhung zwingt Holzhandel und Sägeindustrie zu einer sofortigen Preissteigerung, wobei aber ausdrücklich darauf hingewiesen werden muß, daß diese Preissteigerung ein stark umsatzbelebendes Moment ist. Eine sofortige Preissteigerung für Schnittholz hat eingesetzt und wird sich fortsetzen; sie wird zum Ausgleich der Zollhöhung nicht zu umgehen sein. An dieser Steigerung der Holzpreise werden zwangsläufig auch die Holzverarbeitenden Verufe, Zimmermeister, Möbel- und Bau-Tischler usw., nicht vorbeigehen dürfen; auch sie müssen in ihre Kalkulation und Verkaufspreise eine entsprechende Preissteigerung einlegen, damit ihnen wenigstens diesmal ihre Substanz erhalten wird. Es ist ausgeschlossen, daß der Holzabfuhr durch die Preissteigerung leiden könne. Im Gegenteil, die beinahe aufgeräumten Lager werden eher ergänzt werden, wenn sich erst die Überzeugung durchgesetzt hat, daß die Holzpreise nicht mehr abwärts gehen, sondern auf den Stand kommen werden, den sie durch die Zollhöhung und auch durch alle anderen zwingenden Umstände haben müssen.

Aus Sachsens Gerichtssälen.

Todesstrafe für den Raubmord in der Burgane.

Leipzig. Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte das Schwurgericht den Händler Fritz Kunze aus Borsdorf bei Froburg wegen Raubmordes in Tateinheit mit Raub zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Das Gericht hielt den Angeklagten trotz unentwegtem Zeugnis für überführt, am 10. November vorigen Jahres in der Burgane zwischen Wahren und Reusich den Kraftwagenhandelsvertreter Sonnenfab ermordet und beraubt zu haben. Ungeklärt ist die Frage, ob Kunze einen Mörder hatte. Man vermutet dies, und hatte Verdacht auf den Bruder Kunzes. Der Mörder selbst war mit Zuchthaus verurteilt. Er hatte seinen alten Vater überfallen und ihm bei seinem Raubmordversuch alle Zähne ausge schlagen.

Die Danzig-Flieger wieder daheim.

Die Danzig-Flieger sind von ihrem Werbestieg quer durch Deutschland wieder auf dem Flugplatz in Danzig-Langfuhr eingetroffen. Auf dem Flugplatz waren Abordnungen des Danziger Senats, der Danziger Schutzpolizei, ferner Gruppen des Vereins für das Deutschtum im Ausland mit Bimpeln und Fahnen und eine große Zuschauermenge erschienen. Die Flieger wurden zunächst durch den Danziger Kultusenator Dr. Winderlich begrüßt, der den Flug, auf dem 62 deutsche Städte berührt worden sind, mit herzlichen Worten als eine große sportliche Leistung feierte, aber auch zugleich als eine Leistung von außerordentlicher vaterländischer Bedeutung. Zum Schluß sprach der Fraktionsführer der Nationalsozialisten im Danziger Stadtrat, der die Flieger als die Vertreter der jungen deutschen Nation feierte, die durch Reichskanzler Adolf Hitler verkörpert werde.

Starker Erdstoß auf griechischen Inseln.

Auf den griechischen Inseln Mytilini (Lesbos) und Limnos im Ägäischen Meer wurde ein starker Erdstoß verspürt. Einzelheiten fehlen noch. Beide Inseln liegen etwa 130 Kilometer auseinander.



EINE TROTZIGE WIRD GEZÄHM'T

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

Auch gut so. Sehr gut. Aber fertig war er mit dem Glauben an die Frauen.

Da lernte er nach Jahren Lore von Voringen kennen, und da hatte sich eine tiefe, heiße Liebe in sein kühles, stolzes Herz geschlichen. Er hatte geglaubt, ihre Liebe gewinnen zu können, vielleicht hatte er auch eine Zeitlang geglaubt, Rechte geltend machen zu wollen. Aber sie hatte ihm gezeigt, die schöne kleine Lore, daß sie sich ohne eine große, heilige Liebe niemals verschente.

Und dann war eben alles gekommen, wie es jetzt war. Folgerichtig; man brauchte sich nicht einmal mehr zu wundern.

Nun diese Frau hier! Der einst eine kurze, wilde Leidenschaft gehört hatte. Keine Liebe!

Er hatte die Liebe erst kennengelernt, als er Lore sah. Lore, deren Ausbildung in Berlin ihrem Ende zuzuging. Der italienische Meister schrieb ihm begeisterte Briefe. Die Welt würde einfach begeistert sein von seiner fleißigen Schülerin. In sechs Wochen trete sie das erste Mal auf. Vor einem ganz großen, ausgewählten Publikum werde sie spielen. Er hoffe, daß Herr Doktor Dahlmann auch komme. Oder nicht? Für die Ruhe der Künstlerin sei es vielleicht besser, wenn sie nichts von seinem Kommen wüßte.

Durch diesen Brief hatte direkt der Wunsch geklungen, er, Frank, möge nicht kommen. Vielleicht war es sogar die Forderung, er möge ganz aus dem Leben Lorens gehen, um dieser begnadeten Künstlerin nicht Unruhe zu bringen. Immer wieder aufs neue Unruhe und Angst,

Oder — hatte Lore selbst diesen Wunsch geäußert, und der alte Mann dort in Berlin teilte ihm zwischen seinen Zellen diesen Wunsch mit?

Ein leises, girendes Lachen weckte ihn aus seiner Versunkenheit.

„Denkst du an dein blondes Gretchen, Frank?“

„Schweigen Sie! Ich wünsche, daß wir uns fremd sind — für immer! Dabei hat es zu bleiben! Wenn ich komme, tue ich es der öffentlichen Meinung halber. Auf Wiedersehen, Frau Gräfin!“

„Auf Wiedersehen, Herr Doktor! Man hat mir einmal gesagt, daß Ihnen die gute Kinderstube fehlt. Vielleicht holen Sie es noch nach, während die Frau Gemahlin sich in Berlin amüsiert? Sie hat nämlich auf einem Fest des Maharadscha von Kingsbur gespielt. Violin! — Merkwürdig, daß du deine Frau allein läßt, Frank. Der Maharadscha ist sehr reich und ein schöner Mann. Siehst du da keine Gefahr? Man soll deine Frau sehr geehrt haben. Lord Phillip Westersclair hat ihr seinen Namen und seine wundervollen Besitzungen in Südengland zu Füßen legen wollen.“

Frank stand wie erstarrt da. Dann übermannte ihn maßloser Jorn. Er packte das Handgelenk der Frau, die mit triumphierendem Lächeln vor ihm stand.

„Du wirst Schweigen über das alles!“

„Aber natürlich, Frank. Du mußt es es aber doch wissen.“

Er ließ ihr Handgelenk los und sagte: „Verzeih! Was meine Frau anbetrifft, so sollst du ruhig wissen, daß ich sie bis zum Wahnsinn liebe. Sie aber ist nur aus einem Zwang heraus meine Frau geworden. Ich entdecke ihre große Kunst und lasse sie in Berlin ausbilden. Daß sie bereits vor der Gesellschaft gespielt hat, wußte ich nicht. Sie soll wählen zwischen ihrer Kunst und mir oder — ja — vielleicht auch einem anderen Manne. Das ist alles!“

Sie sah ihn an, als habe sie nicht recht gehört. Unbeschreibliches Lächeln in ihr.

So konnte Frank Dahlmann lieben? So selbstlos? Er strich sich über die Stirn, dann verbeugte er sich vor ihr:

„Du wirst also Schweigen, Orlando? Lebe wohl!“

Sie starrte auf die Tür, dann schluchzte sie halbtot.

„Was hat sie nur vor mir voraus? Was nur?“

Ein Entschluß reifte in ihr.

„Ich will sie kennenlernen!“

Nach einmal zuckte die Leidenschaft auf, dann aber regte die Vernunft. Sie wußte, daß er ihr verloren war. Sie hätte sich nicht so weit demütigen dürfen. Doch — wenn nun die schöne kleine Lore einen anderen kennen lernte? Würde dann vielleicht nicht doch der Weg zu Frank Dahlmann frei. Er, der große, schöne, starke Mensch, der so heiß und leidenschaftlich küssen konnte, der würde doch niemals ein Leben lang einer Frau nachtrauern können, die ihn um eines anderen willen verlassen hatte?

Gräfin Orlando schritt hin und her, überdachte noch einmal alles; dann war ihr Entschluß gefaßt. Sie reiste in den nächsten Tagen nach Berlin. Sie mußte mit Lore Dahlmann zusammenkommen, und es würde ihr ja auch, dank ihrer vielen guten Beziehungen, nicht schwer fallen.

Frank Dahlmann war nach Hause gegangen. Mit einem wehen Gefühl in der Brust sann er nach, was von ihm aus wohl nun am besten zu tun sei. Gräfin Orlando hatte gut beobachtet lassen. Sie wußte also jetzt genau, daß seine Ehe unglücklich war. Den wahren Sachverhalt konnte sie nicht ahnen, und er hatte sie so weit orientiert, so weit es nun noch nötig geworden war, ohne daß sie doch die ganze Wahrheit wußte.

Lore war in Berlin aus ihrer Zurückgezogenheit herausgetreten; man hatte sie geehrt, man — liebte sie. Jetzt, jetzt war der Augenblick da, wo es sich entschied, auf welche Seite Lore sich stellen würde.

(Fortsetzung folgt)

Neues aus aller Welt.

Die 500 000-Mark-Prämie der Preussisch-Süddeutschen Lotterie nach Bayern gefallen.

Die 500 000-Mark-Prämie der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf das Los Nr. 273 882, das mit einem Gewinn in Höhe von 3000 Mark gezogen worden ist.

Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich unweit des Dorfes Pusleben am sogenannten Glender Berg bei Nordhausen.

Wegen Mordes zum Tode verurteilt. Das Schwurgericht in Schweidnitz verurteilte den Schmied Martin Heinrich aus Weißstein wegen Mordes und wegen vollendeten und versuchten Raubes zum Tode.

Zuckerwasser in der Saone. Auf der Saone ist der Zuderdampfer 'Atlas II' mit 250 Tonnen Zuder gesunken.

Beim Rugbyspiel tödlich verunglückt. Bei einem Rugbyspiel in Cassels (Frankreich) erlitt ein Spieler einen Bruch der Wirbelsäule und starb an den Folgen dieser Verletzung.

Nacht Todesurteile in der Sowjetunion. In Charlow wurden acht Bauern wegen ihres Kampfes gegen die Politik der Partei zum Tode verurteilt.

Ein Lastauto vom Zuge erfasst. In der Nähe von Ain-Abib (Algerien) wurde ein Lastauto von einem Zuge erfasst.

Die amerikanischen Brauereien 'auf dem Sprung'. Wie aus St. Louis gemeldet wird, haben die amerikanischen Brauereien alle Vorbereitungen getroffen, um nach endgültiger Aufhebung der Prohibition die Arbeit sofort aufnehmen zu können.

Ein großer Viehstall in Flammen. Auf der Domäne Frankenhausen bei Grebenstein (Regierungsbezirk Kassel) brach ein großer Brand aus.

Schwerer Verkehrsunfall bei Jamburg. Zwei Spinnerarbeiter, die mit ihren Rädern nach Vandenberg unterwegs waren, wurden von dem Personenauto eines Bomberger Reichwehroffiziers von rückwärts angefahren.

Nach 130 Verletzte vom Keunkirchen Unglück in den Krankenhäusern. Nach einer neuerlichen Aufnahme in den Krankenhäusern des Saarlandes wurden noch etwa 130 bei dem Explosionsunglück von Keunkirchen verletzte Personen gezählt.

Ein Atomrad bei Mainz entdeckt. Bei den Ausschachtungsarbeiten am Mainzer Tunnel wurde ein bedeutender Atomfund gemacht.

Ein amerikanisches Verkehrsflugzeug spurlos verschwunden. Nach Meldungen aus Santiago de Chile ist ein amerikanisches Verkehrsflugzeug der Panagra-Gesellschaft auf dem Wege von Mendoza nach Santiago de Chile spurlos verschwunden.

Zwei Kinder beim Spielen mit einem Geschöß getötet. Bei Lens fanden fünf Kinder im Alter von 9 bis 14 Jahren ein Geschöß, das wahrscheinlich aus dem Weltkrieg stammt.

Hollywood schläft die Filmateliers. Die Filmateliers in Hollywood, die auf Grund der amerikanischen Bankenkrise in der vorigen Woche eine Herabsetzung der vertraglich vereinbarten Löhne durchgesetzt hatten, begeben sich am Montag auf den Streik.



Wichtige Personalveränderungen in den Länderregierungen.

Oden, von links: der früh. Reichswehrminister und jetzige nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Lubin, der zum kommissarischen Polizeipräsidenten von Karlsruhe ernannt wurde...

Schied ist zurückgetreten — unten, von links: der bairische Staatspräsident Joseph Schmitt ist von seinem Posten zurückgetreten — der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete u. Reichsführer der SS. Himmler ist zum kommissarischen Polizeipräsidenten von München ernannt worden...

8. Ziehung 5. Klasse 202. Sächsisches Landes-Lotterie Ziehung am 14. März 1933.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern, hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 300 Mark gezogen.

200000 auf Nr. 81158 bei Fr. E. Jarmann & Co., Belgis. 20000 auf Nr. 31787 bei Fr. Gustav Widemann, Dresden. 10000 auf Nr. 28646 bei Dr. O. Weidemann, Großschönau...

0204 (1000) 543 568 464 523 288 122 (1000) 892 732 993 (500) 624 628 091 022 1831 053 357 984 322 090 088 271 094 384 173...

03061 340 639 391 906 837 013 444 (1000) 276 31043 829 271 216 172 292 327 (500) 011 282423 209 649 263 359 155 2508 219...

45799 (500) 496 847 (1000) 084 788 050 333 205 485 603 620 336 (500) 262 157 148 466297 065 274 803 983 188 395 993 47792...

00441 935 117 (1000) 292 860 792 519 664 591 732 427 (3000) 758 059 412326 150 350 636 230 241 456 228 458 413 257 030 882...

090663 806 464 719 (500) 890 502 408 737 340 (1000) 535 548 843 07831 569 211 025 (3000) 435 (500) 674 506 (500) 983 123 955 98284...

051 191648 387 207 072 490 030 739 239 242 100511 (500) 272 385 010 808 (500) 729 103473 961 039 850 103 652 104431 261...

100523 328 204 (1000) 671 296 623 354 533 230 076 853 040 814 (2000) 106923 128 084 038 880 333 922 340 220 730 202 369 832...

120602 036 013 714 500 603 865 471 829 (2000) 320 557 681 081 327 264 (2000) 722 455 567 040 201 121767 915 556 431 852 067...

135443 730 795 575 883 308 319 392 755 609 319 587 629 136625 669 858 874 (2000) 800 628 103 235 673 (2000) 668 328 137324 259...

150879 250 729 (500) 078 330 213 (500) 640 294 390 (1000) 519 175 820 224 454658 583 170 675 (1000) 042 835 738 875 539 841...

Während der Fastenzeit leisten der Hausfrau Magg's Fleischbrühwürfel wertvolle Dienste. Mit ihrer Hilfe kann man auch ohne Suppenstock eine vorzügliche Fleischbrühe zum Trinken...

Ist Zahnpflege Lurus? Mit dem gleichen Recht könnte man fragen, ob Sauberkheit Lurus ist. Regelmäßige, tägliche Zahnpflege...

„Die Brennessel“, politisch-satirische Kampfschrift, Haupt-schriftleiter Wilhelm Reich, Zentralverlag der R.S.D.A.P., Frz. Eber Nachf., G.m.b.H., München 2 N.O., Dierschstr. 11.

Heimatmuseum der Stadt Wilsdruff WILSDRUFF

Harter Auslesekampf im Kaufmannsberuf. Seiten der Kette sind Zeiten der unarmberigen Auslese. Sie stellen unerhörte Anforderungen an das berufliche Wissen und Können des kaufmännischen Nachwuchses. Wer sich da im Beruf behaupten und mer den vielseitigen Anforderungen der Praxis genügen will, muß sich über den Rahmen der oft einseitigen praktischen Lehre und der Schule hinaus einer umfassenden Berufsbildung widmen. Die jahrelangen Bemühungen des D. V. B. auf diesem Gebiet sind genügend bekannt. Ein außerordentlich wichtiges Mittel zur Selbstprüfung des einzelnen sind die Berufswettkämpfe, wie der D. V. B. sie seit mehr als einem Jahrzehnt in seinen Gliederungen pflegt und bei seinen Reichsjugendtagen in Form geschlossener Veranstaltungen durchführt. Der D. V. B. führt seine diesjährigen Berufswettkämpfe sämtlich an einem Tage durch, so daß dieser Reichsberufswettkampf am 19. März 1933 eine große Kundgebung für den Gedanken der beruflichen Erziehung sein wird. Neben den Prüfungen in den allgemeinen kaufmännischen Fächern (Pflächfächer: Deutsch, Rechnen; Wahlfächer: Kurzschrift, Buchhaltung, Fremdsprachen, Wirtschaftsgeographie) ergibt die Pflicht zur Lösung von Situationsaufgaben aus dem kaufmännischen Alltagsleben ein wertvolles Spiegelbild des Könnens und der Geschäftsbefähigung. Die Ergebnisse werden vor allem dem vorwärtsstrebenden Jungkaufmann die Läden aufzeigen, zu deren Beseitigung er sich unter Benutzung der Einrichtungen des D. V. B. einzusetzen hat. Allen vorwärtsstrebenden Jungkaufleuten ist die Teilnahme am Berufswettkampf des D. V. B. wärmstens zu empfehlen. Teilnehmer können alle männlichen deutschen Kaufmannslehrlinge und Kaufmannsgehilfen bis zum vollendeten 22. Lebensjahre, jeder Lehrling und Junggehilfe kann sich beim Ortsgruppenvorsitzer Otto Schnabel anmelden.

Der Ev.-luth. Landesverbund für Sachsen hat den kommissarischen Volksbildungsminister Dr. Hartnack in einer Eingabe gebeten, den sozialdemokratischen und kommunistischen Elternratsmitgliedern ihr Amt im Elternrat zu entziehen, da diese keinesfalls im Sinne der jetzigen Regierung für die Schule, für die sie gewählt sind, arbeiten können.

Resselsdorf. Gemeindevorordnetenversammlung. Morgen Abend, 8 Uhr tagen die Gemeindevorordneten im Oberen Gasthof in öffentlicher Sitzung. Die Tagesordnung lautet: Mitteilungen. Wahl des Schulanschlusses. Neubestellung des Schulhausmannsposten. Verschiedenes. — Anschließend nichtöffentliche Sitzung.

Weistopp. Ein Doppeljubiläum können am morgigen Tage Gasthofbesitzer Alfred Branzke und seine Gattin feiern. Brautkranz und Myrthensträußlein strahlen nunmehr in silbernem Glanze und es vollenden sich gleichzeitig 25 Jahre, daß das Jubelpaar vom Vater den altrenommierten Gasthof mit Fleischerei übernahm. Was der Vater aufgebaut und umgeben, das pflegte der Sohn weiter. In nie ermüdender Weise sorgte er für das Wohl der bei ihm eintreffenden Gäste und für gute und preiswerte Bedienung seiner Kunden, wirksam unterstützt von seiner Gattin. An ihrem Jubeltage können beide mit Stolz zurückblicken auf die gemeinsam zurückgelegte Wegstrecke. Den Gratulanten von nah und fern schließen wir uns an, wenn wir dem Jubelpaar Glück und Segen wünschen auf den gemeinsamen Lebensweg zunächst bis zur goldenen 50!

Mohorn. Beurlaubung. Bürgermeister Arno Kroop ist wegen Krankheit auf kürzere Zeit beurlaubt worden. Die waltungsgeschäfte hat unterdessen Gemeindevorsteher Oberzahlmeister Robert Schurig übernommen.

Veranstaltungen

Militärverein. 19. März nachm. 3 Uhr „Abler“ Jahreshauptversammlung.

Wetterbericht.

Vorhergabe der Sächsischen Landeswetterwarte für den 16. März: Zeitweise lebhafteste Winde aus westlichen Richtungen. Veränderlich, aber vorwiegend stark bewölkt. Geringe Tageshöchsttemperaturen bei Temperatur, Auftreten von leichten Niederschlägen.

Nationaler Aufruf zur Zeichnung Sächsischer Schatzanweisungen.

Dresden, 14. März. Am Dienstag mittag erließ der kommissarische Presseschef der Staatskanzlei im Mitteldeutschen Rundfunk einen Aufruf zur Zeichnung sächsischer Schatzanweisungen, in dem es u. a. heißt: „Die kommissarische Regierung macht ganz besonders auf den Ablauf der Frist für den Amtsausschlag bezug. Die Zeichnung der Spross, am 1. April fälligen Schatzanweisungen aufmerksam, für die der Zinssatz von 6% bleibt, und deren Ausgabefaktors 93% und deren Effektivzinsfuß von 8 1/2% als sehr günstig anzusehen sind. Die Schatzanweisungen stellen gerade angesichts der gegenwärtigen, endlich gesicherten politischen Lage eine ausgezeichnete Kapitalanlage dar. Nach dem Durchbruch des nationalen Deutschlands sind nunmehr in Sachsen endlich auf Jahre hinaus stabilisierte Verhältnisse eingetreten. Die neuen Männer an der Spitze der sächsischen Regierung geben die Gewähr dafür, daß nicht fernab, sondern mit ruhiger, gleichmäßiger Sicherheit der wirtschaftliche Wiederaufbau Sachsens vor sich gehen wird.“

Die energischen Maßnahmen des Reichspräsidenten Adolf Hitler und des sächsischen Reichskommissars von Killinger haben bereits auf wirtschaftlichem Gebiet überraschende Wirkungen gezeigt. Die jählichen Glückwünsche, die aus dem Lande Sachsen dem Reichskommissar zugingen, bewiesen, daß die Wirtschaft Vertrauen zu ihm hat. Die Stabilität der Börse und der günstige Ausgang der Leipziger Messe sind weitere Beweise hierfür.

Die neuen Männer bieten also die beste Gewähr, daß alle eingegangenen Verpflichtungen in bezug auf die Schatzanweisungen reiflos erfüllt werden. Als in England die nationale Regierung austrat, stand das englische Volk an den Steuerlössen Schlinge, um seinen Verpflichtungen, teilweise vor der Zeit, nachzukommen. Ebenso sollte das sächsische Volk an den Zeichnungsstellen der Schatzanweisungen ein gleiches tun; jeder sächsische Staatsbürger, der dazu in der Lage ist, sollte so sein Vertrauen in die durch die nationale Revolution eingeleitete Entwicklung bekunden!

Adolf Hitler und die von ihm in Sachsen eingesetzten Männer seines Vertrauens müssen erwarten, daß das sächsische Volk die Forderung der Stunde erkannt und mit der gleichen Begeisterung, mit der es in den letzten Tagen die Fahne der nationalen Revolution erhob, sich zu den Zeichnungsstellen der sächsischen Schatzanweisungen drängt!

Sächsische Volksgenossen! Zeigt, daß Ihr Eure Heimat mit heißem Herzen liebt, indem Ihr Schatzanweisungen als Bausteine der nationalen Zukunft Sachsens zeichnet!

Die Zeichnungsfrist läuft noch bis zum 18. März!

Sachsen und Nachbarschaft.

v. Killinger vor der Presse.

Im Dresdener Hauptministeriumsgebäude fand eine aus allen Teilen des Landes von Verlegern und Schriftleitern nationalsozialistischer und bürgerlicher Zeitungen — die marxistische Presse war ausgeschlossen — gutbesuchte Pressekonferenz statt.

Die Besprechung wurde durch eine Ansprache des Reichskommissars von Killinger eröffnet. Er führte aus, daß jetzt das Ergebnis vom 5. März maßgebend sei, das die Reichsregierung legalisiert habe. Selbstverständlich müsse sich die gesamte Presse in den Dienst der nationalen Revolution stellen. Wenn sie das nicht tue, stelle sie sich nicht in den Dienst des Volkes und würde scharfe Maßnahmen zu gewärtigen haben. Bei der Auswahl der Beamten gebe nicht das Alter den Ausschlag, sondern in erster Linie Dienstleistung, Anständigkeit, Ehrlichkeit, saubere Werte, Energie, Mut und Verantwortungsbewußtheit. Die Hauptaufgabe sei für Ruhe und Ordnung zu sorgen, damit die Wirtschaft neuen Auftrieb erhalte. Der Reichskommissar schloß, er werde so handeln, wie er es vor dem sächsischen Volke und seinem Führer Adolf Hitler verantworten könne.

Sachsen als Bürge für Einheit, Kraft und Größe des Reiches.

Der Gau Sachsen im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband verbreitet folgende Kundgebung an seine sächsischen Mitglieder: Am 10. März 1933 hat auch in Sachsen die gewaltige nationale Erhebung unseres Volkes eine vom marxistischen Einfluß völlig unabhängige Staatsführung geschaffen. Damit ist ein unrühmlicher Abschnitt in der Geschichte unserer sächsischen Heimat abgeschlossen. Eine neue Zeit bricht an, in der der völkische Mensch zum ausschließlichen bestimmenden Faktor in Staat, Kultur und Wirtschaft werden soll.

Indem wir unsere Freude über die Entwicklung aussprechen, verpflichten wir gleichzeitig erneut unsere Mitglieder, an der Verwirklichung der die Zeit erfüllenden völkischen und sozialen Ideen mit derselben Energie mitzuhelfen, mit der sie seit den Tagen der schmachvollen Revolution von 1918 gegen marxistischen Terror, Ueberfremdung deutscher Kultur und Gemütswerte für ein freies, gesittetes, starkes deutsches Vaterland gekämpft haben.

Der Aufgabe, aus dem bisher roten Sachsen einen stolzen Bürgen für des deutschen Reiches Einheit, Kraft und Größe zu machen, wollen wir auch ferner mit allem, was wir haben, dienen.

*

Dresden. Geldschrankräuber in städtischen Büros. Nachts drangen Einbrecher mittels Nachschlüssels in städtische Büroräume in der Grünter Straße ein, inaberten einen Geldschrank auf und erbeuteten etwa 12000 Mark in Silbergeld. Die Täter haben sich bei ihrer „Arbeit“ offenbar stark mit Asche beschmutzt. Von ihnen fehlt zunächst jede Spur.

Chemnitz. Neues Stadtverordnetenpräsidium. Von der nationalsozialistischen Stadtverordnetenversammlung war zu einer Sitzung eingeladen worden. Bekanntlich befindet sich das kommunistische Präsidium in Schutzhaft. Der Einladung waren die deutschnationalen sowie die Sozialdemokraten nicht gefolgt. Oberbürgermeister Arlt teilte mit, daß er bei der sächsischen Regierung beantragt habe, das alte Kollegium als erledigt zu erklären. Das Präsidium besteht nunmehr aus fünf Nationalsozialisten. Das neue Kollegium nahm einstimmig den Antrag an, Hindenburg und Hitler zu Ehrenbürgern von Chemnitz zu ernennen.

Chemnitz. Kind tödlich verunglückt. Ein drei Jahre alter Knabe stürzte aus einem Fenster des zweiten Obergeschosses in der Festungsstraße auf das Pflaster hinab und erlitt einen Schädelbruch. Das Kind war sofort tot.

Chemnitz. Rätselhafter Todesfall. Eine 63jährige hiesige Einwohnerin wurde neben ihrem in der Wohnung gelegenen Grundstück tot aufgefunden. Um die Auffindungsstelle der Toten herum war dürrer Gras angebrannt. Auch waren die Kleider der Verstorbenen zum Teil beschädigt.

Chemnitz. Raubüberfall. Mit dem Rufe „Hände hoch!“ drangen fünf Männer, davon einer mit vorgehaltenem Revolver, in ein Strumpfgeschäft ein. Der Verkäufer hielt die beiden Inhaber und die Kontoristin in Schach, während die übrigen die Schreibtische angeblickt nach Waffen durchsuchten. Nach erfolgloser Durchsuchung der Verhältnisse wurden an den Inhabern des Geschäftes Verbedrohungen vorgenommen, wobei ihnen die Geldtaschen entwendet wurden, worauf die Täter sich entzogen.

Rothenkirchen. Tödlich überfahren. Hier wurde der verheiratete Büroarbeiter Reinhard, Vater von zwei Kindern, von einem Lastkraftwagen angefahren, und so schwer verletzt, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Auerbach i. V. Diebesbande unschädlich gemacht. Hier wurde eine größere Diebesbande festgenommen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, sind von der Bande 28 Einbruchsdiebstähle ausgeführt worden. Es handelt sich um sieben Personen, zumeist aus Rodewisch stammend, von denen einer noch flüchtig ist.

Leipzig. Gefälschte Flugblätter. Hier wird ein Flugblatt des Sparerbundes verbreitet, das eine Infektion ankündigt. Unterschritt und Inhalt dieses Flugblattes sind gefälscht. Der Sparerbund hat mit dem Flugblatt nichts zu tun.

Pöhlitz. Bezirk Leipzig. Wächter überfallen. Der Wächter eines Braunkohlenwerkes wurde von drei Unbekannten überfallen und gefesselt. Die Täter, die zur Unkenntlichmachung das Gesicht verbunden hatten, füllten ihre Hände mit Briten und entkamen.

*

Brände in Sachsen.

Ritzberg i. Sa. In Sappersdorf wurden Scheune, Stallung und Schuppengebäude des Gutbesizers Kurt Weigelt in Asche gelegt. Es wird Brandstiftung vermutet.

Ositz i. V. In der Scheune des Landwirts Ruchta brach ein Schadenfeuer aus, durch das Scheune, Schuppen und Wohnhaus mit Stallung vollständig eingedäschert wurden. Nur das Grobvieh konnte gerettet werden. Das Feuer brach während des Häckselschneidens aus.

Die Neuregelung des Spartassenswesens.

Verlängerung der Frist für Rationalisierungsmaßnahmen.

Durch eine Verordnung des Reichspräsidenten wird die am 31. März ablaufende Frist für die Durchführung von außerordentlichen Rationalisierungsmaßnahmen auf dem Gebiete des Spartassenswesens bis zum 31. Dezember verlängert und zugleich bestimmt, daß künftig zur Umwandlung von kommunalen Sparcassen in staatliche oder private Institute die Zustimmung des Reichswirtschaftsministers erforderlich ist. Diese Einschränkung soll eine Gewähr dafür bieten, daß bei solchen Umwandlungen nur die Interessen der Sparere berücksichtigt und Beeinträchtigungen vermieden werden.

Hitler wieder in Berlin.

von Killinger beim Kanzler.

Berlin. Reichskanzler Hitler ist von seiner kurzen Reise nach Süddeutschland am Mittwoch um 10 Uhr wieder in Berlin eingetroffen. Entgegen der ursprünglichen Annahme, daß am heutigen Mittwoch keine neue Besprechung zwischen dem Reichskanzler und dem Reichsbankpräsidenten Dr. Lohner stattfinden werde, ist im letzten Augenblick doch noch ein Empfang vorgesehen, der um 11.45 Uhr stattfindet. Weiter wird der Kanzler im Laufe des Tages den 1. Bürgermeister von Hamburg und den Reichskommissar für Sachsen, von Killinger, empfangen.

Sächsische Verordnung gegen kommunistische Betriebsräte.

Dresden. Auf Grund der Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat hat der Reichskommissar für das Land Sachsen verordnet: Zur Erhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung wird den Mitgliedern der Betriebsräte und Betriebsobmännern, die der KPD angehören, die Ausübung der Befugnisse aus der Betriebsratswahl bis zur endgültigen Regelung unterzogen.

Kommunisten erhalten keine Diäten mehr.

Dresden. Der Reichskommissar für das Land Sachsen hat die Zahlung von Aufwandserschädigungen an die Landtagsabgeordneten, die der Landtagsfraktion der kommunistischen Partei Deutschlands angehören, aus Sicherheitsgründen einstweilen verboten.

Änderung der Reichskriegsflagge u. der Reichsmwehrkokarden.

Berlin. Der Reichspräsident hat mit Gegeneinigung des Reichskanzlers und des Reichswehrministers für die Wehrmacht eine Änderung der Hoheitszeichen verordnet. Nach dieser Verordnung ist die Reichskriegsflagge wie bisher schwarz-weiß-rot mit dem eisernen Kreuz in der Mitte unter Wegfall der schwarz-rot-goldenen Ede. Der Reichspräsident hat ferner verordnet, daß die Wehrmacht an der Dienstmütze im Eisenlaubkranz die Reichsfarben in den Farben schwarz-weiß-rot und an der Feldmütze nur die Reichsfarben zu tragen hat. Am Stahlhelm wird an der Stelle des bisherigen Landsmannschaftszeichens der gleiche Schild in den Farben schwarz-weiß-rot getragen.

Beurlaubung in den Sächsischen Werken

Dresden. In den Sächsischen Werken sind mit sofortiger Wirkung Direktor Albert und Stadtrat Barthel bis auf weiteres beurlaubt worden.

Ernste Lage in Tirol

Heimatwehren als Hilfspolizei einberufen. Innsbruck. In der vergangenen Nacht hat sich die politische Lage in Tirol bedeutend verschärft. Im Laufe der Nacht sind bei der Tiroler Landesregierung Nachrichten über die Ansetzung des sozialdemokratisch-republikanischen Schutzbundes und über die Veranstaltung eines Generalstreikes eingelaufen. Die Tiroler Landesregierung hat infolgedessen um 4 Uhr früh die Innsbrucker Heimatwehr als Hilfspolizei aufgerufen. Die gesamte Heimatwehr wurde noch im Laufe der Nacht alarmiert und zusammengezogen.

Innerpolitische Spannung in der Sowjetunion.

Moskau, 14. März. Das Präsidium des Vollzugs-Komitees der Sowjetunion hat beschlossen, die am 15. November 1923 festgelegten Rechte und Vollmachten der OGPU, angesichts der zunehmenden Sabotage zu erweitern. Das Kollegium der OGPU erhält jetzt das Recht, allen Fällen von Sabotage und Schädigung des sowjetischen Staates und seines Eigentums mit den allerstärksten Maßnahmen entgegenzutreten. Ihm sind unbegrenzte Vollmachten erteilt worden. Der Beschluß ist von dem Vorsitzenden des Vollzugs-Komitees der Sowjetunion, Kalinin, und dem Vorsitzenden des Rates der Volkskommissare der Sowjetunion, Molotow, unterzeichnet. Die Sabotage- und die gegenrevolutionären Bestrebungen sind jetzt so mächtig geworden, daß die ordentlichen Gerichte nicht mehr in der Lage sind, sie ausreichend zu bekämpfen. Wie verlautet, werden sich Regierung und Partei mit Hilfe der OGPU, besonders gegen die Wirtschaft in der Versorgung mit Lebensmitteln wenden, unter deren Knappheit jetzt die gesamte Bevölkerung der Sowjetunion zu leiden hat.

Verheerender Tornado in den Vereinigten Staaten.

Newport. Wie aus Nashville (Tennessee) gemeldet wird, hat ein Tornado zahlreiche Gemeinden der Staaten Tennessee, Kentucky, Missouri und Arkansas zerstört. 20 Personen wurden getötet und 120 verletzt. 150 Häuser und zahlreiche Scheunen mit der gesamten Ernte wurden vernichtet.

Die Erziehung soll deutsch sein!

Erlaß Dr. Hartnades.

Der Beauftragte des Reichskommissars für das Volksbildungsministerium hat folgendes angeordnet: Ich mache es jedem Lehrer und Erzieher im Lande Sachsen zur amtlichen Pflicht, sich in jedem Augenblick bewußt zu sein, daß er sich für die Erziehung deutscher Jugend in nationalem und völkischem Gedanken, zu Christentum und zu echter Volksgemeinschaft verantwortlich ist. Äußerungen und Handlungen der Klassenverhöhnung und undeutscher Gesinnung, Verletzung des religiösen, christlichen und völkischen Empfindens ziehen die schärfsten Maßnahmen des Dienststrafverfahrens nach sich. Insbesondere gilt das für Äußerungen gegen Personen und Parteien, welche die Träger der nationalen Erneuerung sind und gegen die von dem Herrn Reichspräsidenten unter Gegenzahlung des Herrn Reichskanzlers verkündeten Farben und Hoheitszeichen.

Die gekennzeichneten Pflichten gelten auch für alle Lehrenden an volkserzieherischen Veranstaltungen und Einrichtungen, soweit diese irgendwie durch die öffentliche Hand gefördert werden, wie Volkshochschule, Volkshilfskurse und -Einrichtungen sowie Lehrgänge zur körperlichen Erleichterung. Verlässen aus öffentlicher Hand dürfen nur Verbänden und Einrichtungen gewährt werden, deren Leiter und sämtliche Lehrende sich schriftlich zur gewissenhaften Erfüllung der gekennzeichneten Grundzüge verpflichten.

Räume und Einrichtungen öffentlicher Schulen, Turnhallen und Turnplätze sind nur solchen Verbänden, Vereinen und Gruppen zur Verfügung zu stellen, deren Leitung und Lehrende sich schriftlich zu strengster Innehaltung der Bestimmungen dieser Verordnung verpflichten. Die Inhaber und Verwalter der in Frage kommenden Einrichtungen sind dafür verantwortlich, daß vor weiterer Benutzung von Räumen und Plätzen durch Dritte ihnen eine entsprechende schriftliche Verpflichtungserklärung gegeben wird. Es darf keine gleiche Behandlung für vaterländische und vaterlandlose Organisationen und Bildungseinrichtungen geben.

Der politische Umbruch und die Schule

Es ist einem gleichsam, als seien Zentnergewichte von den Füssen, wenn man von den allerorts sich ereignenden Säuberungsaktionen hört und jedem, der den heißen Wunsch hat, daß unsere deutsche Volksschule endlich wieder in den guten Ruf kommt, in dem sie bis zur Revolution stand, brennt die Frage auf der Seele: „Wann kommt hier nun der Umbruch?“ Man kann es kaum erwarten, daß nun endlich auch neue Gesetze und Bestimmungen für unsere Volksschule veröffentlicht werden. Es ist höchste Eisenbahn! Eines dürfte wohl als anerkannte Tatsache gelten, daß in den örtlichen Schulverwaltungen alle Angehörigen der nun abgewirkelten Systemparteien nichts mehr zu bestimmen — ja nichts mehr zu suchen — haben. Dennoch ist es erst in diesen Tagen in unserem Schulamtsbezirk möglich gewesen, daß drei Landgemeinden eines Schulbezirks einen Kommunisten als Elternvertreter in den Schulausschuss gewählt haben. Doch ist in dieser Angelegenheit noch nicht das letzte Wort gesprochen, und man darf wohl erwarten, daß höhere Stellen sich dafür interessieren werden. In den Schulverwaltungen, an leitenden Stellen innerhalb der Lehrerschaft und in der Schulaufsichtsbehörde dürfen nur noch Männer sitzen, die aus der Erkenntnis der recht zweifelhaften Stellung unserer Volksschulen heraus sich mehr denn je voll und ganz einsetzen für eine christliche und nationale Schule. In diesen beiden Begriffen liegt alles fundamenter, was den Wiederaufstieg garantiert. Ertreulicherweise hat Preußen den Anfang gemacht mit der Beseitigung des Unterrichtes in Lebenskunde, der ein Erfolg für den Religionsunterricht sein sollte, aber kaum mehr war als ein oberflächliches Moralisieren vor den Ohren der Kinder, ja oft sogar ein Unterricht in marxistischer Weltanschauung war. Trotzdem hält es die Sächsische Lehrgewerkschaft (Sächsischer Lehrerverein) noch für ausschütterlich, zu der zu Eltern stattfindenden Vertreter-

versammlung in Meissen als Verbandsthema „Die Lebenskunde“ zu behandeln, wenn man auch seit letzter Zeit bemüht ist, die Reform des Rechtschreibunterrichtes, durch die bekanntlich die Kleinschreibung (mofes flucht?) ersetzt wird, in den Vordergrund zu rücken. Heute stehen allerlei andere Fragen brennend vor unseren Augen und Herzen als die „Wie können wir es erreichen, daß der evangelische Geist in den Schulen noch weiter ausgerotet wird, um zur weltlichen Schule zu gelangen?“ und „Wie können wir erreichen, daß im Rechtschreibunterricht dann garnichts mehr zu tun ist?“ Die christlich-nationale Lehrerschaft — unterstützt von der gleichgesinnten Elternschaft — wird in dem begonnenen Ringen nicht absteigen stehen und nicht eher ruhen, als bis das wieder erreicht ist, was man uns, unseren Kindern und unserem ganzen Volke 1919 geraubt hat: Die evangelische Bekenntnisschule. R.

Börse, Handel, Wirtschaft.

Amstliche sächsische Notierungen vom 14. März.

Dresden. Die Aufwärtsbewegung machte weitere Fortschritte. Schuber u. Salzer stiegen 9, Reichsbankanteile 8,75, Rimosa 5, Heiden 3,3, Bänderer 3,25, Dormunder Ritter 3, Heidenauer Papier und Köpfer Leberstück 2,5 und zahlreiche Papiere 1 bis 2 Prozent. Lediglich Neftenteller stiegen 2,25, Uhlmann 3,5 und Sächsische Bank 2 Prozent ein. Am Anleihemarkt gaben Sächsische Staatsanleihe sowie Proj. Dresdner Stadtanleihe je etwa 0,5 Prozent nach. Proj. Dresdner Schatzanweisungen lagen 2 Prozent höher.

Leipzig. Die Stimmung war fest. Reichsbank gewann 0,5, Sächs. Bank 1, Schuber u. Salzer 3, Ebur. Woll 3,5, Stahl und Raffinerie Rute je 2, Concordia-Spinnerei 1,5, Leipziger Kleeblatt 1, Mittelweidner Baumwolle 1,75, Keudener Siegel 1,25 und Hugo Schneider 1 Prozent. Sächs. Vocredit und Kraftwerk Sachsen-Erhurigen verloren 1. Frei Schulz 2 Prozent. Anlagemarkt ruhig bei kleinen Umsätzen. Alt- und Neubesitz waren etwas schwächer.

Amstliche Berliner Notierungen vom 14. März.

Börsenbericht. Nach leisterer Vorbörse gestaltete sich der Beginn unregelmäßig. Kauf- und Verkaufsaufträge des Publikums hielten sich die Waage. Tagesgeld war mit 4 Prozent etwas leichter. Im Verlauf konnte sich die Tendenz auf fast allen Gebieten wieder befestigen. Steuerschneide Gruppe 1 blieb unverändert.

Devisenbörse. Dollar 4,19—4,20; engl. Pfund 14,45 bis 14,49; holl. Gulden 169,68—170,02; Danz. 82,32—82,48; franz. Franc 16,55—16,59; schweiz. 81,42—81,58; Belg. 58,74—58,86; Italien 21,44—21,48; schwed. Krone 76,47—76,53; dan. 64,54 bis 64,66; norweg. 73,98—74,12; hsch. gefirchten; österr. Schilling 48,45—48,55; Argentinien 0,823—0,827; Spanien 35,11 bis 35,19.

Die Einstellung der Notiz für Tischentrone. Nach der Einstellung der Notiz für Tischentrone an der Berliner Börse ist der gesamte Zahlungsverkehr mit der Tischentrone in lahmgelegt. Es sind zunächst keinerlei Zahlungen über Überweisungen dorthin mehr möglich. Aber die sich hieraus ergebende Lage im Handelsverkehr der beiden Länder sowie über die weiteren Schritte werden am Mittwoch Beratungen im handelspolitischen Ausschuss der Reichsregierung stattfinden.

Produktenbörse. Die ausgenommenen Notierungen für Juli brachten für Weizen den erwarteten Report von 2 Markt, Juli-Roggen wurde jedoch um 3 Markt schwächer als der Mal-Preis notiert. Die Preise kamen ohne Einwirken der Stützungsstellen zustande, die sich in erster Linie für den Mal-Preis und für den Promy-Markt interessierten. Das nicht unwesentliche höhere Roggenangebot wurde zu unveränderten Preisen abgenommen. Weizen im allgemeinen nur wenig verändert. Die Weizenpreise sind schwach. Hafer hatte eine kleine Belebung des Ausfuhrgeschäftes. Die Nachfrage nach Geflügelweizen ist verhältnismäßig hoch.

Berliner Notierung für Rohstoffe. Drahtgepreßtes Roggenstroh (Quadratballen) 0,50—0,75, do. Weizen-, Hafer- und Gerstestroh (Quadratballen) je 0,40—0,50, Roggenlangstroh (zweimal mit Stroh gebündelt) 0,70—1,00, bindelgebundenes Roggenstroh 0,55—0,75, do. Weizenstroh 0,40—0,55, Häcksel 1,25—1,45. Tendenz: Freundlicher. Handelsfähliches Heu (gelund und trocken, nicht über 30 Prozent mit minderwertigen Gräsern) 1,10—1,30, gutes Heu (desgl. nicht über 10 Prozent Belag) 1,80—2,10, Luzerne, lose 2,30—2,60, Timotheu, lose 2,40—2,70, Kleeheu, lose 2,30—2,60. Tendenz: Strieg. Drahtgepreßtes Heu 40 Pf. über Notiz. Die Preise verhielten sich als Gegenpreis ab marktlichen Stationen frei Waggon, für 50 Kilogramm in Markt.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark:		14. 3.		13. 3.		14. 3.		13. 3.	
Weiz., märk.	198-200	198-200	Meißl. f. Wn.	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0
pommersch.	—	—	Roggen f. Wn.	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0	8,7-9,0
Roggen, märk.	155-157	155-157	Raps	—	—	—	—	—	—
Fruergerste	172-180	172-180	Leinfaat	—	—	—	—	—	—
Futtergerste	163-171	163-171	Bistortaerb.	21,0-24,0	21,0-24,0	21,0-24,0	21,0-24,0	21,0-24,0	21,0-24,0
Sommergerste	—	—	fl. Speiseerb.	19,0-21,0	19,0-21,0	19,0-21,0	19,0-21,0	19,0-21,0	19,0-21,0
Wintergerste	—	—	Futtererb.	13,0-15,0	12,0-14,0	13,0-15,0	12,0-14,0	13,0-15,0	12,0-14,0
Hafer, märk.	126-129	126-129	Belufst.	12,5-13,5	12,0-13,5	12,5-13,5	12,0-13,5	12,5-13,5	12,0-13,5
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	12,5-14,5	12,0-14,5	12,5-14,5	12,0-14,5	12,5-14,5	12,0-14,5
Weizenmehl	—	—	Widen	13,5-14,5	13,5-14,5	13,5-14,5	13,5-14,5	13,5-14,5	13,5-14,5
per 100 kg	—	—	Lupine, blaue	8,5-10,0	8,5-10,0	8,5-10,0	8,5-10,0	8,5-10,0	8,5-10,0
fr. Verl. br.	—	—	Lupine, gelbe	11,5-12,7	11,5-12,7	11,5-12,7	11,5-12,7	11,5-12,7	11,5-12,7
inkl. Sach	23,5-27,2	23,5-27,2	Serrabelle	17,0-23,0	17,0-23,0	17,0-23,0	17,0-23,0	17,0-23,0	17,0-23,0
Roggenmehl	—	—	Leinölchen	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8	10,8
per 100 kg	—	—	Erbsenmehl	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7	10,7
fr. Verl. br.	—	—	Trodenschmöl	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7	8,7
inkl. Sach	20,9-22,7	21,0-22,8	Sonnenöl	9,4-10,4	9,4-10,4	9,4-10,4	9,4-10,4	9,4-10,4	9,4-10,4
			Kartoffelöl	—	—	—	—	—	—

Baumwollsaatkuchenmehl 5 Markt.

Handelsrechtliche Lieferungs-geschäfte. Weizen: März 211—211, Mai 213,50—213,75, Juli 215,50—215 Br.; Roggen: März 167,50—168,75, Mai 171—170, Juli 168 bis 168,50.

Berliner Schlachtviehmarkt. (Amstliche Bericht.) Bezahlt wurden für 50 Kilogramm in Markt:

14. 3.		10. 3.	
Ochsen: 1. vollst. ausgemäst. höchst. Schlachtw., jg. ältere	—	—	—
2. sonstige vollfleischige	29—30	29—30	—
ältere	—	—	—
3. fleischige	26—28	26—27	—
4. geringe Rälber	21—25	20—24	—
Bullen: 1. jüngere, vollst., höchst. Schlachtw.	27—28	27—28	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	25—27	25—26	—
3. fleischige	23—25	23—24	—
4. geringe genährte	21—23	21—23	—
Rühe: 1. jüngere, fleischige, höchst. Schlachtw.	—	—	—
2. sonstige vollfleischige oder ausgemästete	21—24	21—24	—
3. fleischige	17—20	17—20	—
4. geringe genährte	12—16	12—16	—
Färden: 1. vollst., ausgemäst., höchst. Schlachtw.	—	—	—
2. vollfleischige	26—29	26—29	—
3. fleischige	20—24	21—24	—
4. geringe genährte	16—22	16—22	—
Fresser: 1. mäßig genährtes Jungvieh	—	—	—
Rälber: 1. Doppellender bester Mast	40—45	35—42	—
2. beste Mast- und Sauglälber	28—38	28—35	—
3. mittlere Mast- und Sauglälber	15—23	12—23	—
4. geringe Rälber	—	—	—
Schafe: 1. Mastlamm u. jg. Masth. (Waldemast)	—	—	—
2. Mastlamm u. jg. Masthammel (Stallmast)	33—35	33—34	—
3. mittlere Mastlamm, ältere Masthammel und gut genährte Schafe	31—32	30—32	—
Schweine: 1. Fleischschweine über 300 Pf.	37—39	—	—
2. vollst. Schweine v. etwa 240—300 Pf.	37—38	36—38	—
3. vollst. Schweine v. etwa 200—240 Pf.	35—38	35—37	—
4. vollst. Schweine v. etwa 160—200 Pf.	34—35	33—35	—
5. Fleisch. Schweine v. etwa 120—160 Pf.	32—33	32—33	—
6. fleischige Schweine unter 120 Pf.	—	—	—
7. Sauen	34—36	34—37	—

Kauftrieb: 1242 Rinder, darunter 212 Ochsen, 440 Bullen, 590 Kühe und Färden; zum Schlachtb Hof direkt 82 Kühe und Färden, 45 Auslandsrinder, 2738 Rälber, zum Schlachtb Hof direkt 5 Rälber, 63 Auslandsrälber, 2902 Schafe, zum Schlachtb Hof direkt 637 Schafe, 11 892 Schweine, zum Schlachtb Hof direkt 2378, 150 Auslandschweine. Verkauf: Bei Rindern und Rälbern ziemlich flakt, gute Rälber knapp, bei Schafen flakt, bei Schweinen ruhig. Schluss ablaufend.

Berliner Butternotierungen. 1. Qualität 84, 2. Qualität 77, abfallende Sorten 70 Markt per Zentner.

Magere Viehmarkt. (Marktbericht vom Magere Viehmarkt in Friedrichsfelde.) Schweine und Ferkelmarkt. Auftrieb: 234 Schweine und 141 Ferkel. Verkauf: Etwas freundlicher, später ablaufend. Es wurden gezahlt im Großhandel für: Läufer-schweine, 4—5 Monate alt 35—46; Ferkel, 3—4 Monate alt 28 bis 35; Ferkel, 8—12 Wochen alt 21—28, 6—8 Wochen alt 18 bis 21, bis 6 Wochen alt 16—18 Markt je Stück.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten

Verlag und Druck: Buchdruckerei Arthur Schunk & Co., Verlagshaus, Friedrichsfelde, Pauli-Straße 234. Verantwortlich für die Schriftleitung: Hermann Kästler, für Anzeigen u. Reklamen: A. Römer, sämtl. in Wilsdruff.

Amstliche Verkündigung

Bullenhauptkörnung 1933.

1. Die Hauptkörnung der Zuchtbulle im Bezirk der Amtshauptmannschaft findet in den Monaten April bis Juni 1933 statt.
2. Alle Halter von Zuchtbulle werden hiermit aufgefordert, die Anmeldung ihrer Zuchtbulle zur Körnung, soweit noch nicht geschehen, umgehend und spätestens bis zum 25. März 1933 unter Angabe des Alters, der Rasse und der Abstammung bei der Gemeindebehörde zu bewirken. Die Anmeldung von Bullen, die innerhalb einer Rinderzuchtgenossenschaft verwendet werden sollen, liegt der Genossenschaft ob. Der seine Bullen nicht rechtzeitig zur Körnung anmeldet, setzt sich der Gefahr aus, daß er das Tier einer kostspieligen außerordentlichen Körnung unterziehen lassen muß.
3. Die Gemeindebehörden haben über die Anmeldungen die in ihren Händen befindlichen Bullenlisten zu führen.
4. Die körperlichen Bullen sind in der Regel an geeigneten Plätzen gemeinsam vorzuführen (Sammelförnungen). Zur Sammelförnung müssen die Bullen mit Kalenring versehen sein, sowie mit Jaum oder Kopfleite und außerdem in der Regel mit Führungsstab versehen werden. Nicht autorisierte Bullen ist eine Biende anzusetzen. Die Klauen sind, soweit erforderlich, rechtzeitig vorher regelrecht zu beschneiden.
Strafbar ist nach § 37 des Rinderzuchtgesetzes vom 10. Juli 1925, wer Bullen zum Töten zuchtfähiger Rinder verwendet oder verwenden läßt, die nicht vordruckschriftlich angeordnet worden sind.

Meissen, am 14. März 1933.

Die Amtshauptmannschaft.

Parkidänke Wilsdruff

Freitag, den 17. März 1933

Schlacht-Fest

Von 10 Uhr ab Wellfleisch, später das Uebliche.
Um gütige Unterstüzung bittet **Marie verw. Vogel**

Lindenschlößchen

Zu meinem morgen **Donnerstag**, den 16. März, stattfindenden

Karpyenschmaus

lade ich alle werten Geschäftsfreunde und Gönner hierdurch ganz ergebenst ein.
Ida verw. Horn.

Eine Aufwendung, die lohnt!

Ab Lager und aus eintreffenden Ladungen empfehle ich:

- schwefels. Ammoniak
- Leunaspeter
- Kalkstickstoff
- Nitrophoska I. G. II, III, IV
- Kalkammonsalpeter
- Kalksalpeter
- Natronsalpeter usw.
- 18% Superphosphat
- Amon. Super. 8/12, 5/15 und 6/12
- Am. Sup. Ka. 7/8/12 und 4/10/10
- Peru-Guano
- Knochenmehl, entl. und roh
- Thomasmehl
- Kalisalz
- Kainit
- Stück-Kalk
- gem. Kalk

Rechtzeitige Bestellung ist ratsam!

Louis Seidel, Wilsdruff

Fernruf: 5 und 10

Mohorn Ullendorf-Röhrsdorf
Fernruf: 388 Fernruf: Wilsdruff 7

Kaufen Sie die guten MAGGI-Suppen

4 WOCHEN KOSTENLOS

die „Wirtschaftlichen Kurzbriefe“!

Was die WK sind?

Deutschlands gr88te Zeitschrift für Steuerwesen und Wirtschaftskunde! Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der gesuchtesten Steuer- und Wirtschaftsrechtler gehören! Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialauskünften an ihre Abonnenten erteilt! Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 47000 fortschrittliche Köpfe gehören zu den Abonnenten. Auch Sie sollten sich diese Einrichtun-gen zunutze machen. Es ist bestimmt Ihr Vorteil. Bitte schicken Sie uns also den Gutschein ein!

GUTSCHEIN

Rudolf LORENTZ Verlag, Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Liefere Sie mir — uns, wie versprochen, die WK 4 Wochen vollkommen kostenlos und unverbindlich

Anschrift bitte recht deutlich!

Empfehle ab Lager:

In anerkannten und besten Herkünften

Goldregen

Saathafer, Isaria

Saatgerste, Sommersaatweizen

sowie alle sonstigen Saaten und Sämereien und erbitte Bestellung und Abholung.

Louis Seidel

Wilsdruff
Fernruf: 5 und 10
Mohorn, Fernruf: 388
Ullendorf-Röhrsdorf
Fernruf: Wilsdruff 7

10 Stück Eier 80 Pfg.

Dampfmolkerei Wilsdruff

Inhaber: Kurt Kühne.

Suche für sofort ein ordentliches

Hausmädchen

im Alter von 19-20 Jahren.

R. Gans

Erbsgericht Helbigsdorf bei Wilsdruff

Hochtragende Herdbuch-Kalbe zu verkaufen.

R. Schirmer, Klein-Übersera